

November 2020

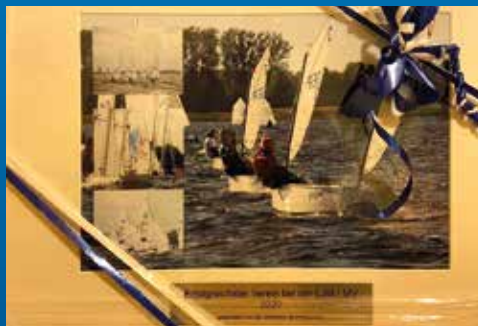
VERKlicker

Schweriner Segler-Verein v. 1894 e. V.

Segelsport im Corona-Jahr



Wie ein Traum Wirklichkeit wurde



Sehenswerte, erfolgreiche Jugendarbeit



Sanierung des Gästegrabensteges am Südufer



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Die Corona-Pandemie ist das Thema dieses Jahres und hat unser Leben bestimmt. Auch das Vereinsleben geriet in starke Mitleidenschaft. Aufgrund der Situation gab der SSV Vorstand regelmäßig aktualisierte Bekanntmachungen für die Vereinsmitglieder heraus, die aus rechtlichen Gründen sämtliche, nicht zwingend notwendige soziale Kontakte auf dem Gelände des SSV grundsätzlich verboten. Das betraf Veranstaltungen, Regatten und lockere, gesellige Zusammenkünfte. Das Ansegeln, der Tanz in den Mai, der CatCup, die Petermännchen- und die Holzbootregatta sowie der Marstall Cup wurden abgesagt.

Im Sommer schien kurzzeitig die größte Gefahr gebannt. Die SSV Segler konnten sich auf eine Segelsaison vorbereiten, die trotz aller Einschränkungen und Regularien wenigstens das individuelle Segeln erlaubte. Das Wetter im Frühjahr und Sommer meinte es gut mit uns. Und viele von uns besannen sich darauf, ihre Freizeit in unseren schönen heimischen Segelrevieren zu verbringen. Die Hoffnung war groß, dass zumindest wir im Nordosten gut und gesund durch diese Zeit kommen würden.

Jetzt im Spätherbst wissen wir, dass sich diese Hoffnung leider nicht erfüllt. Mit aller Heftigkeit schlägt das Virus wieder zu. Auch in Mecklenburg-Vorpommern werden täglich steigende Infektionszahlen verzeichnet.

Die Folgen der Pandemie sind auch der Grund, warum in diesem Jahr nur diese eine Verklicker-Ausgabe erscheint. Denn es gab nicht nur keine Themen, über die wir hätten berichten können. Das gewohnte aktive Vereinsleben kam in vielerlei Hinsicht lange Zeit zum Erliegen. Es gab außerdem handfeste finanzielle Gründe, die den Vorstand des SSV zur Entscheidung zwangen, die Ausgaben für einen Sommer-Verklicker einzusparen. Weitere Informationen dazu erhalten Sie in den Beiträgen des SSV Schatzmeisters Bernhard Kaatz.

Es gibt nur wenige Beiträge in unserem Verklicker des Jahres 2020, in denen es nicht irgendwie um Corona und seine Auswirkungen geht. Das kann in diesem Jahr wohl nicht anders sein. Schließlich standen Verein und Mitglieder vor manchen Herausforderungen, die es zu meistern galt. Umso erfreulicher ist es, dass in

diesem Heft so einiges Positives berichtet werden kann. Beispielsweise kann die SSV-Jugendabteilung wieder etliche Erfolge verzeichnen und die beliebte Donnerstagsregatta wurde, obwohl zunächst abgesagt und später mit viel Freude wieder aufgenommen, zu einem guten Ende geführt. War das nicht fast wie ein Zeichen in eine wiederkehrende Normalität, in der solche gemeinsamen Aktivitäten selbstverständlich sind?

Lassen Sie uns deshalb abschließend wünschen, dass, wenn wir später mit etwas Abstand auf dieses außergewöhnliche Jahr schauen, sagen werden, dass wir es bestmöglich überstanden haben und dass es uns noch lange bewusst bleibt, wie wertvoll uns unsere gemeinschaftlichen Aktivitäten sind.

Im Namen der Redaktion wünsche ich unseren Leserinnen und Lesern ein friedliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

Bleiben Sie vor allem gesund!

Im Namen der Redaktion
Ihre Kerstin Kutzer



Liebe Seglerinnen, liebe Segler, liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Schweriner Segler-Vereins,

was für eine Saison, was für ein Jahr! Wenn man glaubte, alles im Leben schon mal erlebt zu haben, wurden wir alle eines Besseren belehrt. Die Corona-Pandemie hat uns alle mehr oder weniger im Griff. Und das Schlimme ist: es wird so noch weiter gehen! Wir werden sicher den Rest des Jahres 2020 und vermutlich auch 2021 mit Corona leben müssen.

Natürlich ist es das Wichtigste, dass wir alle gesund bleiben und dass die persönliche, aber auch die allgemeine wirtschaftliche Situation möglichst wenig Schaden nimmt. Den Segelsport und auch den Schweriner Segler-Verein wird man sicher nicht als „systemrelevant“ bezeichnen können und dürfen. Aber gerade deshalb ist es unsere Aufgabe und Pflicht als verantwortungsvoller Segler-Verein alles zu tun, um unsere Mitglieder, aber auch unsere gesellschaftliche Umgebung vor gesundheitlicher Unbill und den daraus resultierenden wirtschaftlichen Konsequenzen zu schützen.

Wir haben sehr früh als Verein auf die Corona-Krise reagiert. Mit dem Corona Bulletin konnten wir unsere Mitglieder und Gäste über den jeweilig gültigen Stand der rechtlichen Vorgaben und Empfehlungen informieren. Wenn es uns auch schwerfiel, wir haben die Aktivitäten des Vereins auf das jeweils erlaubte oder empfohlene Maß heruntergefahren. Natürlich gab es zu diesen Maßnahmen auch andere persönliche Meinungen, denen wir auch nicht immer folgen konnten. Im Großen und Ganzen aber haben wir alle gemeinsam verhindert, dass der Schweriner Segler-Verein ein „Superspreader“ geworden ist. Und dafür meinen Dank an alle!

Ich wünsche uns allen, dass wir weiterhin gemeinsam an einem Strick ziehen, dass wir gesund durch die Corona-Pandemie kommen und dass wir uns auf eine neue Segelsaison 2021 freuen können.

Schwerin, im Oktober 2020
Stephan Sollberg
1. Vorsitzender



Großes Titelbild: Der Künstler und Segler Peter-Olaf Lembcke, kurz PeO, hat auf unsere Anfrage spontan die Gestaltung des Titelbildes übernommen. Er verzichtet auf ein Honorar, freut sich aber über ein Exemplar des Verklickers. Dafür herzlichen Dank.

INHALT

Vorwort der Redaktion	2
Vorwort des 1. Vorsitzenden	3
Der Schweriner Segler-Verein und Corona	4
Personalnachricht Jugend	5
Wassersport und Naturschutz	6
Personalnachricht Hafenmeister	7
Situation Restaurant Seglerheim	8
Sanierung des Gästegrabensteges	9
Bootshalle fertiggestellt	10
Athletikwettkampf und Kaderberufung	12
Gelungenes Trainingslager in Hyeres	13
Vier Goldmedaillen bei der LJM ...	14
Segeltalente bei Schweriner Segelclubs	15
Marstall-Cup und Freundschaftspokal 2020	16
Absegeln 2020	17
Blaues Band: Tripple geschafft	18
Donnerstags-Regatta	19
† Abschied von Bernd Gatzke	20
Zeigt her eure Bootshäuser – Historie	21
Bootsbau: Traum wird Wirklichkeit	28
Neues Exponat für Clubraum	30
Reisebericht: Da war richtig Winter	31
UT POTT UN PANN	34
Rätsel 1/20	35

Impressum

Herausgeber:

Schweriner Segler-Verein von 1894 e. V.
Werderstraße 120, 19055 Schwerin
Telefon: 0385 581 08 25,
Fax: 0385 581 08 26
www.segeln-in-schwerin.de,
E-mail: info@segeln-in-schwerin.de

Bankverbindung:

Sparkasse Mecklenburg-Schwerin,
Konto 30 10 44 503, BLZ 140 520 00
Redaktion: Sabine Bierer, Karin Crull,
Jeannette Geithner, Kerstin Kutzer
E-mail: ssv.verklicker@hotmail.de
Layout, Satz und Herstellung:
www.fachwerkler.de, Schwerin

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Wenn nicht anders gekennzeichnet wurden die Fotos von den jeweiligen Autoren des Beitrages gestellt bzw. stammen aus den Archiven der Mitglieder.

Der Schweriner Segler-Verein und Corona

Die Situation des Schweriner Segler-Vereins im Frühjahr 2020 lässt sich vielleicht am Bild eines 1 500m-Hürdenläufers darstellen, der nach einem langen und mühsamen Lauf in den Jahren 2018/19 an der letzten Hürde kurz vor dem Zielsprint stürzt und sich auf der Aschenbahn liegen sieht.

Im Januar und Februar liefen im Verein die Vorbereitungen für die Saison 2020. Baumaßnahmen sollten zum Abschluss gebracht und neue Baumaßnahmen angeschoben werden. Die Mitgliederversammlung wurde vorbereitet, die neuen Mieter der Gaststätte gingen erfolgreich an den Start.

„Corona und die Finanzen“

Und dann kam Corona: im März die komplette Schließung des Vereinsgeländes und der Gaststätte. Einstellung sämtlicher Aktivitäten und eine gestörte Kommunikation und Entscheidungsroutine im Vorstand, für die erst technische Lösungswege gefunden werden mussten. Dann häuften sich die ersten Anzeichen für Mindereinnahmen des Vereins aus seinen wirtschaftlichen Aktivitäten und der Verpachtung der Gaststätte. Zudem wurden bereits gebuchte Aufenthalte im Gästehaus fortlaufend storniert und auch die Gästeanläufe im Hafen ab Ostern würden absehbar nicht stattfinden können.

In einer Situation, in der noch finanzielle Verpflichtungen und deren konkrete Höhe durch die Baumaßnahmen offen und hohe nicht abweisbare Fixkosten für den gesamten Vereinsbetrieb im Raume standen, zeichnete sich bei der angenommenen Entwicklung eine sehr bedenkliche finanzielle Lage des Vereins ab. Als erste Maßnahmen wurden alle Ausgaben gestoppt, die nicht zwingend erforderlich waren. Es stand auch die Frage im Raum, ob eine Inanspruchnahme eines zweiten und bereits bewilligten Baudarlehn zur Vervollendung der verschiedenen Baumaßnahmen noch vertretbar war.

Durch die Absage aller Veranstaltungen

und der damit verbundenen Kosten, blieben zumindest an dieser Stelle liquide Mittel frei und finanzielle Verpflichtungen entfielen. Dennoch sind die jährlichen Fixkosten des Vereins so hoch, dass unklar war, ob bei den geänderten Bedingungen die erforderlichen Deckungsbeiträge zu erwirtschaften waren. Aus diesem Grund hatte der Schatzmeister drei prognostische Rechnungen mit unterschiedlichen Szenarien vorgenommen, um festzustellen, wie der Verein zum Jahresende dastehen würde. Dabei wurden teilweise gravierende und sehr unangenehme Maßnahmen beim Wegbrechen von Einnahmen und Kosteneinsparungen als Annahmen zu Grunde gelegt. Im Ergebnis stand in allen drei Rechnungen fest, dass der Verein finanziell überleben und seinen Verpflichtungen nachkommen könnte. Das war erst einmal eine beruhigende Erkenntnis für den Vorstand.

„Corona und viele Fragezeichen“

Zwischenzeitlich entwickelten sich staatliche Stützungsmaßnahmen und es war bei der Vielzahl von Unsicherheiten klar, dass auch der Verein wegen des Wegbrechens seiner Einnahmen im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb die Soforthilfe zur Sicherung der Liquidität beantragen muss. Außerdem musste auch das Mittel der Kurzarbeit und die damit verbundene Reduzierung unserer Personalkosten mit offenem Ende in Anspruch genommen werden. Diese Mittel wurden so sozialverträglich wie möglich und dann auch nur sehr kurzzeitig genutzt.

Begleitet wurde die unsichere Situation durch sich wöchentlich verändernde Rechtsverordnungen, widersprüchlichen Auslegungen, Klarstellungen und Erweiterungen. Das machte die Entscheidungsfindungen und Aussichten schwer kalkulierbar.

Dank der günstigen Entwicklung der Infektionsquote in Mecklenburg-Vorpommern begann sich bereits im Laufe des

Monats April eine Entschärfung des Lockdowns abzuzeichnen. Und im Mai war klar, dass wieder Einiges gehen wird.

Der Trainingsbetrieb der Jugendabteilung wurde stufenweise hochgefahren, die Gaststätte konnte eingeschränkt öffnen, unsere Mitglieder konnten die Saisonvorbereitungen einläuten und auch der Tourismus bekam eine Perspektive. In diesen Bereichen entwickelte sich dann auch ein nicht absehbares rasantes Tempo.

„Corona und überraschende Entwicklungen“

Mit dem Wegfall von Auslandsreisen schnellten plötzlich die Anfragen und Buchungen in unserem Gästehaus in die Höhe und auch die Gästeanläufe im Hafen überraschten mit einer Vielzahl von Besuchern. Auch unsere Gaststätte konnte dank Gästeansturms die gestundeten Monatsmieten zügig nachzahlen.

Gestützt wurde die finanzielle Lage des Vereins auch durch unsere Mitglieder, die in der Lage waren, allen im ersten Halbjahr fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Es gab keine Zahlungsausfälle.

Das Frühjahr bewirkte eine Delle bei unseren Einnahmen, die aber durch Unterstützungsleistungen und im Jahresverlauf durch gute Umsätze ausgeglichen werden konnte. In den Monaten von März bis Mai war diese Entwicklung keineswegs vorhersehbar gewesen.

Im wassersportlichen Bereich konnten mit entsprechenden Nachholterminen alle Wettfahrten der Donnerstagsregatten durchgeführt werden. Der Regattabetrieb der Jugendabteilung wurde nach den Sommerferien unter Coronabedingungen aufgenommen. Das intensive und teilweise individuelle Training der Vormonate hatte dazu geführt, dass unsere jungen Segler sehr schöne Ergebnisse ersegeln konnten. Mit großzügigen Spenden und Fördermaßnahmen war der Verein sogar in der Lage, drei neue Optimisten anzuschaffen. Zusätzlich konnte auch im Bootsbestand Material erneuert werden.

Insgesamt hat das restriktive Kostenmanagement dazu geführt, dass sich die Finanzen des Vereins derzeit in einem sehr guten Zustand befinden. Wir sind sogar, auch aufgrund von Veränderungen im Personalbereich, in der Lage, uns neue Ziele zu setzen und notwendige Entwicklungen voranzutreiben.

„Corona und die Bitte, Vernunft walten zu lassen“

Betrachtet man die Entwicklung von An-

fang Oktober, könnte man sagen, wir hatten großes Glück. Das war aber nicht nur dem Zufall geschuldet, sondern es wurde durch verschiedenste Unterstützungs- und Fördermaßnahmen, durch Spenden, Zahlungstreue und nicht zuletzt durch ein intensives Finanzmanagement des Vorstands erreicht.

Um das Bild des Hürdenläufers noch einmal aufzunehmen. Gestürzt, aufgerappelt, Gas gegeben und das Ziel erreicht.

Es muss uns aber auch klar sein, dass man

dieses Glück nicht zweimal strapazieren sollte. Eine erneute Einschränkung des Lebens wie im Frühjahr wird nicht so gut ausgehen. Das Risiko lässt sich vielleicht minimieren, wenn sich alle etwas beschränken und die einfachen Regeln zur Infektionsvermeidung und auch die damit verbundenen Zumutungen annehmen.

Bernhard Kaatz

Schatzmeister für den Vorstand

Personalnachricht aus der Jugendabteilung

Zum 01.08.2020 beendete unser Nachwuchstrainer Jörg Lehmann sein Beschäftigungsverhältnis in unserem Verein. Jörg wechselt als Trainer zur Landessportbund Personalmanagement gGmbH. Er war seit dem 01.09.2003 in unserem Verein sehr erfolgreich tätig. Der Arbeitgeberwechsel erfolgte im gegenseitigen Einvernehmen und in enger Abstimmung zwischen allen Beteiligten.

In seinem neuen Beschäftigungsverhältnis arbeitet er zukünftig als Nachwuchstrainer im Bereich Segeln und ist schwerpunktmäßig für die Optimistensegler in den Vereinen am Schweriner See tätig. Zu seinem erweiterten Aufgabenkreis gehört insbesondere die Koordinierung des Trainings in den Vereinen.

Jörg Lehmann wird weiterhin seinen Dienstsitz in unserem Verein haben und der Verein wird ihn wie bisher auch mit Arbeitsmitteln ausstatten. Die Kosten dafür werden im Rahmen eines noch zu erwartenden Beitritts des Schweriner Segler-Vereins zur Trainingsgemeinschaft Schweriner See auf alle Vereine umgelegt. Zu einem späteren Zeitpunkt wird sich der Vorstand zu dieser Beitrittsabsicht erklären.

Wir verzichten an dieser Stelle auch auf einer Würdigung der Person Jörg Lehmann und einer Danksagung. In seiner neuen Tätigkeit ist er uns weiterhin räumlich, inhaltlich und hoffentlich bis zum Renteneintritt ganz eng verbunden. Für die Optimistensegler wird der Ar-

beitgeberwechsel keine gravierenden Auswirkungen haben. Unser Verein wird aber von erheblichen Personallasten befreit. Darüber hinaus erhoffen wir uns noch einige weitere Vorteile.

Der Arbeitgeberwechsel ist Gegenstand eines umfangreichen Personalkonzepts zur Verbesserung der Situation der Trainer und Vereine. Die Landesregierung unterstützt dieses Konzept mit zusätzlichen Finanzmitteln und will damit die Qualität der sportlichen Ausbildung verbessern und diese langfristig finanziell absichern.

Bernhard Kaatz

Schatzmeister für den Vorstand

Wir trauern um unsere im Jahr 2020 verstorbenen Mitglieder:

Harry Jaskulke
Edda Wandel
Bernd Gatzke
Rudolf (Kucki) Möller
Wolfgang Schockenbäumer
Horst Stephan
Klaus Pingel
Stefan Huhn

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder: in der Jugendabteilung:

Hanna Gaidys, Victoria Goedecke, Greta Marlen Jarzinski, Theo Oskar Tamme und Nele Hochbaum

als Vollmitglieder:

Amadeus Andler, Toni Deutsch, Markus Dottermusch, Martin Frehse, Andreas Gerstner, Helmut Mertens, Juua Ohrem, Robert Pfeifer, Manfred Porepp, Peter Rumpek, Stefan Schulz, Kai Voigtländer und Götz Weidner

als Fördermitglieder:

Rudolf-Alexander Andler, Olaf Bläske, Jörg Gehrke und Heiko Ruch



Naturschutz und Wassersport auf dem Schweriner See

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde und Gäste,

viele von Euch werden sich daran erinnern, wie wir gemeinsam um unsere Liegeplätze an Kaninchen- und Ziegelwerder gekämpft haben. Wir haben zusammengehalten und waren erfolgreich. Nach einem generellen Befahrensverbot sind inzwischen gemäß der Naturschutzgebietsbefahrensverordnung bestimmte Liegebuchten wieder nutzbar. Aber wir haben damals auch ein Versprechen abgegeben, das vielleicht nicht mehr jedem in Erinnerung ist. Wir haben gegenüber dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt M-V zugesagt, dass wir wieder an der Umsetzung des Management-Planes für das Europäische Vogelschutzgebiet „Schweriner Seen“ mitarbeiten, sofern die Änderung des Befahrensverbotes in unserem Sinne erfolgt ist.

Deshalb arbeiten Eike Klemkow, Hartmut Braun und ich als Vertreter der ISSU (Interessengemeinschaft Schweriner Seen und Umland), in der sich mehr als 60 Ver-

eine zusammengeschlossen haben, seit über zwei Jahren an dieser Umsetzung. Hierbei geht es darum, die im Managementplan für das Europäische Vogelschutzgebiet „Schweriner Seen“ definierten freiwilligen Vereinbarungen, die mit den Wassersportlern getroffen werden sollen, zu konkretisieren. Die freiwilligen Vereinbarungen sind ein im Managementplan vorgeschlagenes Instrument, um die Verhältnisse im Europäischen Vogelschutzgebiet zu verbessern. Kommt es nicht zu der angestrebten Verbesserung, müssen ggf. gesetzliche Regelungen getroffen werden. Das wollen wir nach Möglichkeit verhindern. Laut Managementplan beziehen sich die freiwilligen Vereinbarungen auf zwei Bereiche:

1. die Verbesserung beeinträchtigter Röhrichtgebiete und
2. die Verbesserung der Situation in den Mausergebieten der Haubentaucher.

Für die Erarbeitung der freiwilligen Vereinbarungen ist unter Federführung des Staatlichen Amtes für Landwirtschaft und Umwelt Schwerin (StALU) eine sogenannte Steuergruppe gebildet worden. Sie besteht aus Vertretern des StALU, der Naturschutzbehörde der Stadt Schwerin, des BUND, des Landesanglerverbandes, der ISSU, der IHK, des Tourismusbereiches der Stadt Schwerin und des Vereins Pro Schwerin. Die Beratungen fanden in der Regel monatlich statt und wurden im Auftrag des StALU extern moderiert. Alle Mitglieder der Steuergruppe haben sich nun nach langen und manchmal schwierigen Verhandlungen auf ein Maßnahmenpaket geeinigt (*siehe Freiwillige Vereinbarung, Stand vom 18.03.2020*). Es beinhaltet Einschränkungen für den Wassersport! So zum Beispiel Flächen, die wir ganzjährig nicht mehr nutzen, Flächen, die wir zu bestimmten Zeiten beruhigen (*siehe Anlage 2 Karte Innensee, bzw. Karte Außensee*) sowie Verhaltensregeln (*siehe Anlage 1*). Es regelt auch das Monitoring in den kommenden Jahren und die weitere Zusammenarbeit der Steuergruppe (*siehe Anlage 3*).

Es ist ein Kompromisspaket und konnte nur erreicht werden, weil am Ende jeder bereit war, von seinen maximalen Wünschen und Forderungen etwas abzugehen.

Wir hoffen, dass damit das Beste sowohl für den Wassersport als auch für den Vogelschutz erreicht werden kann. Erste positive Signale haben wir in einer Informationsveranstaltung der ISSU am 10. März erhalten. Vertreter von annähernd

30 Vereinen waren gekommen, und die Resonanz auf das vorgestellte Maßnahmenpaket war durchweg positiv. Eigentlich sollten die freiwilligen Vereinbarungen im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung Ende April von den Vorsitzenden der Vereine und den Behörden unterschrieben werden. Diese Veranstaltung kann nun wegen der Coronakrise nicht stattfinden. Es ist noch unklar, ob sie zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt, oder die Unterschriften auf einem anderen Weg eingeholt werden. Von Seiten des Vorstandes haben wir jedoch vereinbart, das gesamte Maßnahmenpaket jetzt auf unserer Homepage zu veröffentlichen. Ich weiß, es ist viel Lesestoff! Aber vielleicht haben wir gerade jetzt alle ein bisschen mehr Zeit zum Le-

sen. Das Ganze wird später auch noch in komprimierter Form durch Flyer und auf Informationstafeln öffentlich gemacht. Auch in unserem Verein wird es eine solche Informationstafel geben. Ja, es wird Einschränkungen für den Wassersport geben. Aber ich denke, sie sind für uns alle vertretbar! Ich hoffe, Ihr werdet mir zustimmen, wenn Ihr Euch mit den Vereinbarungen beschäftigt habt. Solltet Ihr Fragen haben, schickt sie bitte als E-Mail an den Verein. Ich werde sie sammeln und dann, soweit ich kann beantworten. Nun bleibt mir nur noch, Euch allen Gesundheit zu wünschen.

Herzliche Grüße
Ingrid Hanitzsch



Details und nähere Informationen finden Sie auf der Homepage des SSV.

Fotos: Jeannette Geithner, Gerhard Brodowski



Neuer Hafenmeister ab September 2020

Am 01.09.2020 trat Herr Andreas Schäk seine Stelle als zukünftiger Hafen- und Hausmeister im Schweriner Segler-Verein an. Herr Schäk ist für die alleinige Nachfolge unseres derzeitigen Hafenmeisters Hartmut Basener vorgesehen.

Herr Basener wechselt zum 1.3.2021 in den Ruhestand. Die zeitliche Überschneidung wird von uns genutzt, Herrn Schäk ausführlich einzuarbeiten und mit den vielfältigen Aufgaben in unserem Verein vertraut zu machen.

Andreas Schäk ist 37 Jahre alt, gelernter Gas- und Wasserinstallateur und übte diesen Beruf bis zu seinem Wechsel in die Stadt-

verwaltung in Norderstedt aus. Er kennt das Vereinsleben aus seiner Heimatstadt Sternberg. Dort war er im Verein als Segler und Übungsleiter bis zu seinem Wegzug nach Hamburg aktiv. Auch in Hamburg hat er sich in einem Wassersportverein als Bootshauswart engagiert.

Unser Stellenangebot ist für ihn die Gelegenheit, in die Heimat und zu seiner Familie zurückzukehren und selbst wieder aktiv zu segeln.

Wir begrüßen Herrn Schäk ganz herzlich in unserem Verein und freuen uns auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Bernhard Kaatz
Schatzmeister für den Vorstand



Hartmut Basener (links)

Hartmut Basener

ist seit 2009 hauptamtlicher Hafenmeister des Schweriner Segler-Vereins v.1896 e.V. Nun geht er bald in den wohlverdienten Ruhestand. Dafür wünschen wir ihm alles Gute, vor allem Gesundheit. Den Posten eines Hafenmeisters kann nur einer ausfüllen, der zuverlässig ist und handwerklich begabt, der die Arbeit „sieht“ und erledigt, der den Überblick darüber hat, was auf dem Vereinsgelände passiert. So einer wie Hartmut. Und er muss mit den verschiedensten Leuten können. Mit uns konnte er. Und wir konnten mit ihm. Darum war uns beim letzten (?) Auskranen mit unserem Hafen-

meister Hartmut im Oktober doch etwas wehmütig zumute und der denkwürdige Termin musste fotografisch festgehalten werden.

Bis März ist Hartmut Basener noch im Amt. Genug Zeit, um seinen Nachfolger Andreas Schäk einzuarbeiten. Sodass wir alle wissen, auch das Einsetzen unserer Boote zum Beginn der neuen Saison wird reibungslos funktionieren. Doch heute wollen wir dir, lieber Hartmut, noch einmal ganz herzlichen Dank sagen für deine Arbeit für uns Vereinsmitglieder und den Verein.

Text und Foto: Kerstin und Jörn Kutzer





Ein tolles Objekt, in das wir uns sofort verliebt haben

Dies war die Überschrift unseres Artikels über die neuen Pächter des Restaurants Seglerheim im Verklicker Dezember 2019.

Aus Verliebtheit ist Liebe geworden, die aber gleich zu Beginn der Beziehung einer harten Prüfung unterzogen wurde. Strahlende Gesichter am 15. 02. 2020, der fulminanten Eröffnung mit vielen Gästen und Gratulanten. Von Anbeginn kehrten die Fans des Seglerheims zahlreich ein, zumal das Restaurant davor lange Zeit geschlossen war. Darüber wurde auch im Verklicker ausführlich berichtet.

Nach erfolgreichen vier Wochen dann der Schock – Lockdown, weil ein kleiner, unsichtbarer Störenfried, das Coronavirus, aufgetaucht ist. Dass das kleine Virus aber großen Schaden anrichtet, war und ist eine erschreckende Erkenntnis.

Von hundert auf null, wie verkraftet man das? Man mag sich nicht in die Gefühlslage der Pächter hineinversetzen, die sich sicher gefragt haben, ob nach nur vier

Wochen der Traum vom eigenen Restaurant ausgeträumt ist.

Schnell war aber erkennbar, dass der Verein helfen wird, indem einige Monatsmieten gestundet wurden. Ein Ausgleich ist inzwischen erfolgt.

Dank rigoroser Maßnahmen in allen Lebensbereichen entwickelten sich die Infektionszahlen schnell rückläufig und am 09. Mai konnten Christoph Gerlach und Fabian Zinck unter Auflagen wieder Gäste begrüßen. Sie kamen zahlreich und auch wir haben die Chance, wieder ins Restaurant gehen zu können, sofort genutzt.

Inzwischen ist das Seglerheim wieder zum Hotspot (nicht Corona) in der Gastronomiezone Schwerins geworden. Die Terrasse und die Lounge sind immer gut besetzt, kein Wunder bei diesem Ambiente und der guten Küche.

Liebhaber der Jazzkombüse haben endlich wieder einen festen Anlaufpunkt für die inzwischen legendären Sessions, je den ersten Mittwoch im Monat.



Bernhard Kaatz (Vorstand), Christoph Gerlach, Fabian Zinck (Pächter), Dirk Joost (Vorstand)



Jazzkombüse

Ich schreibe diese Zeilen (21.10.20) in der Hoffnung, dass die bis Ende September positive Tendenz bei der Bekämpfung der Coronapandemie nicht weder ins Gegenteil umschlägt. Wir wünschen den Pächtern und uns allen, dass es kein Zurück auf Anfang gibt.

Karin Crull,

Inzwischen wissen wir, dass sich diese Hoffnung mit dem erneuten Lockdown ab dem 02.11.2020 leider nicht erfüllt hat.



Sanierung des Gästegrabensteges am Südufer

Eine Gemeinschaftsarbeit der Anlieger

Der 53 m lange Gästegrabensteg am Südufer wurde 2003 in Holzbauweise errichtet. In den letzten drei Jahren zeigte sich der Brettbelag und die Rahmenkonstruktion aus Lärche zunehmend marode. Auch einzelne Reparaturen konnten keine befriedigende Abhilfe schaffen. Bei den Jubiläumsregatten im letzten Jahr mit verstärkter Nutzung durch unsere Regattagäste stellte sich heraus, dass eine gründliche Sanierung nicht mehr aufzuschieben war.

Gründlich sanieren heißt auch, nicht billig zu bauen. Unser Schatzmeister gab grünes Licht und plante Mittel aus dem Vereinshaushalt ein. Es sollte langlebiger gebaut werden. Verschiedene Varianten diskutierten wir und verwarfen sie wieder. Nach einiger Klarheit der Konstruktion und ersten Materialangeboten wurde eine Anliegerversammlung einberufen und den Anliegern die Konstruktion, der Bauablauf und die Kosten erläutert. Dabei ist für jeden Anlieger ein fester Eigenanteil genannt worden, den Rest übernahm der Verein. Die erforderlichen Abriss- und Montagearbeiten sollten ausschließlich in Eigenleistung durch die Vereinsmitglieder erbracht werden. Der Abriss des alten Steges erfolgte im Januar. Die unter Wasser noch festen Holzpfähle sägten wir dicht über der Wasseroberfläche ab. Sie sollten mit HDPE-Rohren überkrönt und mit Beton gefüllt

werden. Die verschiedenen Pfahldurchmesser und -längen machte die Bestellung der Rohre und den optimalen Zugschnitt zu einer wahren Rechenaufgabe.

Beim Stecken der Rohre über die Pfähle und dem Betonverfüllen von Arbeitsbooten aus, ist die gleichmäßige Höhe der Rohre mittels eines Nivelliergerätes eingemessen worden. Die Rahmenkonstruktion sollte aus feuerverzinktem U-Stahl mit geschraubten Verbindungen, weitgehend vorgefertigt, bestehen. Die Querjochträger wurden in dem ausgehärteten Beton der Pfähle mit Betonschrauben verankert.

Dann kam Mitte März die Coronakrise, an ein gemeinschaftliches Weiterbauen war nicht zu denken.

Ende April, die Segelsaison nahte, entschlossen wir uns, mit nur zwei Mitgliedern die 90 kg-schweren Längsträger aufzulegen, passgerecht zu bohren und zu verschrauben. Dabei ist bereits Stück für Stück der neue Gitterrostbelag aus GFK aufgelegt worden. In mehreren Spätnachmittagsschichten mit wechselnden Teams schraubten immer nur zwei Mitglieder zugleich die „Barghölzer“ aus Recyclingkunststoff an den Stegrand. Pünktlich zum Auslagerungstermin konnte der Steg wieder genutzt werden! Restarbeiten wie die Oberflächenabdichtung der Betonpfähle,

der Zugang zum Steg, die E-Anlage, die Platznummernschilder, die Gitterrostklammern und die Rettungs(bade)leiter waren Tätigkeiten, die größtenteils durch alleiniges Arbeiten oder wieder nur zu zweit beendet wurden. Diese Sanierungsarbeit zeigte, dass ein Grundsatz unseres Vereines, etwas in gemeinsamer Arbeit zu schaffen, noch nicht von vorgestern ist. Alle Beteiligten können mit Stolz das gemeinsame Werk betrachten.

Fast alle Anlieger nahmen an den Arbeiten mit gesamt über 400 erbrachten Stunden teil und haben sich dabei noch besser kennen gelernt. Besonders hervorzuheben sind jedoch unsere Mitglieder Thomas Meißner und Detlef Lüscher, die von Beginn an bei der Planung, bei der Ausführung und besonders bei den schweren Stahlmontagearbeiten sehr aktiv waren. Unser Vereinstrainer Jörg Lehmann half bei ausgefallenem Training ebenfalls sehr tatkräftig. Aber auch ältere Mitglieder wie Roland Kretschmar mit seiner Luise haben weit über den Durchschnitt hinaus mitgearbeitet. Herzlichen Dank allen Beteiligten.

Die geplante kleine Einweihungsparty der Anlieger musste wegen den bekannten Pandemie-Regelungen vorerst leider entfallen, das kann noch nachgeholt werden.

Detlev Laborn





Die neue Bootshalle ist fertig – aber gefeiert wird erst 2021

Sachstandsbericht zur Bootshalle

In diesem Jahr ist der Informationsfluss zwischen Vorstand und Mitgliedern im Schweriner Segler-Verein umständebedingt nicht sehr üppig gelaufen. Die erste Ausgabe des Verklickers im Frühjahr ist unseren vorsorglichen Sparmaßnahmen zum Opfer gefallen und die Mitgliederversammlung muss erst noch im November 2020 nachgeholt werden. Über die Homepage des Vereins und die Protokolle der Vorstandssitzungen konnte der Verein zumindest Grundinformationen unter die Mitgliedschaft bringen.

An dieser Stelle deshalb ein Sachstandsbericht zum Neubau unserer Bootshalle. Die Bootshalle ist nun schon seit Monaten fertiggestellt und konnte bereits durch unsere Mitglieder als Winterlager genutzt werden. Jetzt sind seit der Aufnahme des Trainingsbetriebs unserer Jugendabteilung die aufgerigigten Optimistenjollen in der Halle zwischen den einzelnen Trainingstagen abgestellt. Vor

und nach dem Training wird durch das einfache und sichere Abstellen der Boote viel Zeit eingespart. Die gewonnene Zeit kann besser auf dem Wasser genutzt werden.

Die letzten kleinen Restarbeiten an der Halle konnten erst Mitte September vollendet werden.

Bei der Gestaltung der Außenanlage hatten wir uns bisher zurückgehalten. Finanziell abzusichern war vorrangig die Halle und der Innenausbau. Im nächsten Schritt wurde jetzt der Auftrag zum Bau eines ersten Teils der Außenanlage (die Wasserführung rund um die Halle) erteilt. Im November 2020 sollen diese zweiwöchigen Arbeiten beginnen. Erst im nächsten Jahr geht es dann mit dem Bau der Nord- und Südzufahrten in die Halle weiter. Aus Kostengründen muss der Bauabschnitt Außenanlage zeitlich aufgeteilt werden.



So sah es beim Abriss aus

In den letzten Wochen und Monaten konnten in der Halle bei besten Bedingungen die ersten Mitglieder Überholungsarbeiten an ihren Booten vornehmen. Es sind bereits auch alle Zeitintervalle für die Wintersaison reserviert.

In der Bootshalle befindet sich zur Erinnerung an die alte Holzhalle ein kleines Monument. Ein Stück des alten Tragwerks wurde geborgen und in der Halle aufgestellt.

Die frühere Toilettenanlage der Vereinsgaststätte wurde im Zuge des Abrisses der Althalle komplett beseitigt. Wie im Altbestand auch, sollte aber die neue Toilettenanlage wieder in den Hallenkörper integriert werden. Der Rohbau dafür wurde zusammen mit dem Bau



Innenansicht der neuen Halle

der Halle ausgeführt. Im Gegensatz zum Altbestand wurde die neue Toilettenanlage aufwendig in der Tiefe gegründet. Der neue Baukörper selbst wurde wegen der unterschiedlichen Setzungsbedingungen jedoch nicht bautechnisch mit dem Bestandsbootshaus verbunden. Die Übergänge zwischen den beiden Baukörpern sind elastisch verbunden und durch den Überbau des Hallendachs regensicher. Die alte Anlage befand sich um gut eine Treppenstufenhöhe unter dem Niveau des Bootshauses. Die Neukonstruktion haben wir genutzt, um diese Höhendifferenz zu beseitigen und an die Bestandshöhe angepasst. Damit haben jetzt Menschen mit Behinderung und Rollstuhlfahrer einen einfachen Zugang zur Toilette. Darüber hinaus liegt die wasserdichte Bodenplatte nun deutlich über dem höchsten zu erwartenden Grundwasserspiegel. Feuchte Wände in der Toilette sollten der Vergangenheit angehören. Ihre Bewährungsprobe hat die Anlage inzwischen bestanden.

Den Innenausbau der WC-Anlage hatten wir im vergangenen Herbst gestoppt, um die Kostensituation der bisherigen Baumaßnahmen besser übersehen zu können. Mit der Neuvermietung der Gaststätte wurde der Innenausbau im Januar 2020 angeschoben und im Mai fertiggestellt. Die Toilettenanlage ist wie bisher mit einem Damen- und Herrenbereich ausgestattet. Die wichtigste Änderung betrifft den dritten Bereich. Für die Behinderten-toilette wurde ein großzügig bemessener Raum geschaffen, der gut zugänglich ist

und die freie Bewegung ermöglicht. Außerdem ist in diesem Raum ein Babywickeltisch installiert. Damit haben wir jetzt zwei Wickeltische im Verein. Der bereits vorhandene Tisch in der WC-Anlage des Vereins im Bootshaus hinter dem Clubraum bleibt an Ort und Stelle.

Wer sich jetzt aus dem Gastraum oder dem Saal auf den Weg zur neuen Toilette macht, wird auf den ersten Blick nicht den baulichen Aufwand und die immensen Kosten erkennen können. Es sieht fast aus wie vorher. Nur frisch renoviert. Dabei ist von den alten Gegebenheiten nur wenig übriggeblieben. Der gesamte bauliche Aufwand ist über den Decken und hinter den Wänden versteckt. Und selbst in den erhaltenen drei technischen Räumen (Heizung, Lüfterzentrale und Hausanschlussraum) wurde das meiste umgebaut, angepasst oder ersetzt. Dazu gehört u. a. auch eine komplett neue Heizungsanlage für das gesamte Bootshaus.

Dieser unsichtbare Bereich war auch der Bauabschnitt, dessen Herstellung im Verhältnis das meiste Geld und Zeitaufwand gekostet hat. Gebaut wurde unter Fortführung des Gaststätten- und Bootshausbetriebes.

Auch wenn es schon fast vergessen ist, parallel zum Hallenbau erfolgte auch die Totalsanierung der Gaststätte nach einem Wasserschaden. Und in der Schlussphase wurde im Winter / Frühjahr auch noch der Südsteig mit einer Länge von 55 m in Ei-



Winterlager außen (oben)
und der Optis innen (unten)

genleistung komplett erneuert und das Dach über dem Masten- und Optimistengestell am Gästegraben ersetzt. Die Koordination aller dieser Abläufe stellte für die damit befassten Vorstandsmitglieder über einen langen Zeitraum von Februar 2018 bis Juni 2020 einen immensen zeitlichen Aufwand dar und sorgte für höchste persönliche Anspannung.

Corona und der nicht abgeschlossene Bau haben es bisher verhindert, dass wir die Halle in diesem Jahr mit einem Fest in Betrieb nehmen konnten. Dieses Vereinsfest wird in jedem Fall im Jahr 2021 stattfinden. Interessierten Mitgliedern bieten wir dann auch eine Führung an und werden erklären und aufzeigen, an welcher Stelle das viele Geld verbaut worden ist.

(Angepasste Fassung des Textes aus der SSV-Homepage aus Mai 2020 / Fass. 28.09.2020)
Bernhard Kaatz
Schatzmeister für den Vorstand



Alle Teilnehmer des SSV am Athletikwettkampf



Landeskader SVMV 2020 aus Schwerin

Athletikwettkampf und Kaderberufung des SVMV 2020 in Dorf Mecklenburg

Auch wenn der Winter sehr segelfreundlich war, trafen sich die Segeljugend unterm Hallendach zu einem Wettkampf der besonderen Art.

Es ging nicht um die beste Startposition, die beste Nachstartphase oder die vorteilhaftesten Bojenrundungen, sondern um die sportliche Fitness der Seglerinnen und Segler des Segler-Verbandes Mecklenburg-Vorpommern. In diesem Jahr lud der SV Hohen Viecheln am 18. Januar zum Athletikwettkampf in die große Sporthalle in Dorf Mecklenburg ein. Mehr als 200 Teilnehmer aus fast al-

len Segelvereinen unseres Bundeslandes nahmen dieses Jahr daran teil. Der Schweriner Segler-Verein war der Titelverteidiger und war mit 40 Teilnehmern auch der zahlenmäßig stärkste Verein. In sieben Alterskategorien unterteilt, mussten sechs verschiedene Disziplinen in denen Kraft, Gewandtheit und Schnelligkeit erforderlich waren, absolviert werden.

Die Schweriner Seglerinnen und Segler waren gut vorbereitet und erzielten sehr gute Ergebnisse. Insgesamt 4x Gold, 4x Silber und 2x Bronze errangen die Seglerinnen und Segler aus der Landeshaupt-

stadt. Nur eine Mannschaft war diesmal besser. Der Yachtclub Wismar holte sich verdient den Vereinspokal. Den 2. Platz errang der Schweriner Segler-Verein, den dritten Platz belegte der Seglerverein Schwanenhalbinsel.

Nachfolgend unsere Medaillengewinner:

1. Platz	Malea Hochbaum	AK 8/9 w	SSV
	Matty Urban	AK 10/11 m	SYC
	Bosse Schreiber	AK 12/13 m	SSH
	Lillemor Schreiber	AK 14/15 w	SSH
2. Platz	Jada Mae Nitzsche	AK 10/11 w	SYC
	Jasper Porthun	AK 10/11 m	SSV
	Malte Jacobs	AK 16/17 m	SSH
	Marvin Jacobs	AK 18 m	SSV
3. Platz	Alina Blüschke	AK 16/17 w	SSH
	Philipp Rathmann	AK 16/17 m	SSV

Herzlichen Glückwunsch zu diesen tollen Ergebnissen!

Vor der Siegerehrung des AT-Wettkampfes wurden die Landeskader des Seglerverbandes berufen. Von den insgesamt 39 Kaderathleten sind 16 Seglerinnen und Segler vom Schweriner Segler-Verein.

Landeskader SVMV 2020 aus Schwerin

Optimist

Reamonn Theiner, Noel Theiner, Moritz Borowiak, Janne Schirmer, Jonathan Schmidt, Jasper Porthun (alle SSV)

420er

Anna Rieckhof, Charlotte Sperling, Jakob Porthun, Malte Jacobs, Madita Marga, Elsa Erichsen (alle SSV)
Alina Blüschke, Johanna Bohnsack (alle SSH)
Janis Bogun, Eliah Trosien (alle SYC)

Laser Standard

Henning Kröplin (SSV)

Laser radial

Gunnar Kröplin, Luca Przybyl, Philipp Rathmann (alle SSV)

Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg in der neuen Saison!

Jörg Lehmann

Gelungenes Trainingslager in Hyeres

Mehr als 40 Segelstunden, 6 Stunden Athletik, 8 Stunden Theorie und 9 Stunden Bootsarbeit

Das sind die nackten Zahlen eines gelungenen Trainingslagers der 26 Optiseglerinnen und -segler aus Mecklenburg-Vorpommern in Hyeres/Südfrankreich. Die zweiwöchigen Winterferien werden von den Seglern aus MV traditionell für die Saisonvorbereitung genutzt. Neben den Optimisten waren auch noch neun 420er-Mannschaften und 16 Laserseglerinnen und -segler in Hyeres dabei. Bei frühlingshaften Temperaturen und z.T. stürmischen Winden konnte jeden Tag gesegelt werden.

Die besten Optimisten aus Hamburg und Berlin nutzten ebenfalls die guten Trainingsbedingungen in Hyeres. So waren in der ersten Woche über 70 Optimisten bei den Trainingsregatten am Start.

Unsere Seglerinnen und Segler zeigten sich schon gut in Form und belegten bei den sieben Wertungswettfahrten die ersten drei Plätze. Die 420er fuhren direkt vom Trainingslager zu einem Wettkampf nach San Remo/Italien. Die Laser blieben noch in Hyeres und nahmen am letzten Ferienwochenende am Championat de Méditerranée teil.

Der zweite große Trainingsblock in diesem Jahr wird dann das Trainingslager mit anschließendem Wettkampf in den Osterferien in Slowenien (Optimist, 420er) und am Gardasee für die Laser sein.

Jörg Lehmann

Fotos: Thomas Sachs





Für jede Bootsklasse das volle Werftprogramm

- Reparatur
- Refit
- Wartung
- Restaurierung
- Winterlager
- Workshops/Seminare

Meisterbetrieb am Elbe-Lübeck-Kanal.

DAVIDSWERFT
BOOTS- UND YACHTBAU

Stecknitztal 18 | 23881 Alt-Mölln | Tel. 04542 – 995 82 43
info@davidswerft.de | www.davidswerft.de

ALLES BLEIBT GUT!

MONAS
One Design
+
DOERING
Boote

Vier Goldmedaillen bei der LJM für Schweriner Seglernachwuchs

Fotos: Sven Lamprecht, sven@segel-fotografie.de

Bei der am Wochenende, 10./11. Oktober, beendeten Landesjugendmeisterschaft im Segeln waren die Schweriner Seglerinnen und Segler mit insgesamt vier Gold-, sechs Silber- und fünf Bronzemedailen in ihre Heimatvereine zurückgekehrt. Die Greifswalder Regattagemeinschaft war Ausrichter dieser Großveranstaltung mit insgesamt 275 Booten in Sieben Bootsklassen. Mit einem schlüssigen und gut umgesetzten Hygiene- und Sicherheitskonzept haben die Greifswalder diese Veranstaltung sehr gut organisiert und durchgeführt.



Noel Theiner (SSV)

In allen Bootsklassen konnten, bei zum Teil starkem Wind, sechs Wettfahrten absolviert werden. In der Klasse Optimist A hatten sich vor der letzten und entscheidenden Wettfahrt drei Segler vom Gesamtfeld abgesetzt. In einem spannenden Finalrennen behielt Noel Theiner vom Schweriner Segler-Verein (SSV) die Nerven und gewann



Moritz Borowiak (Röbel)



Timeon Rieckhof (SSV) (oben)
Malea Hochbaum (SSV) (unten)

die Goldmedaille vor seinem Vereinskameraden Moritz Borowiak und Joris Leiskau aus Röbel. In der U12-Wertung wurde Timeon Rieckhof (SSV) Zweiter vor Jasper Porthun (SSV). Mit 91 Teilnehmern war die Klasse Optimist B am stärksten besetzt. Hier gewann Malea Hochbaum (SSV) in der U10-Wertung die Silbermedaille.

Auch in der Klasse Laser Radial gab es einen Doppelsieg für die Segler des SSV. Gunnar Kröplin gewann vor Philipp Rathmann und Felix Schießler aus Wismar.



Gunnar Kröplin (SSV)



Philipp Rathmann (SSV)

In der U16-Wertung sicherte sich Ben Maiwald vom Sportverein Mecklenburgisches Staatstheater die Bronzemedaille. In der Klasse Laser 4.7 kam Leo Conradt (SSV) in der U15-Wertung auf Platz zwei.



Leo Conradt (SSV)

In der 420er-Klasse gewannen Mannschaften aus Schwerin gleich fünf von sechs möglichen Medaillen.

Nur die für den Greifswalder Yachtclub startenden Arvid Müller/Lovis Bollmann konnten sich zwischen die erfolgrei-



Alina Blüschke (SSH)/Elsa Erichsen (SSV)



Anna Rieckhof/Charlotte Sperling (beide SSV)

chen 420er-Mädchen aus Schwerin platzieren. Die Goldmedaille ging an die Rengemeinschaft Alina Blüschke (SSH)/Elsa Erichsen (SSV). Den dritten Platz errang Anna Rieckhof/Charlotte Sperling (beide SSV).

In der U16-Wertung gingen alle drei Medaillen an die Schweriner Mannschaften. Den ersten Platz sicherten sich Reamonn



Reamonn Theiner (SSV, verdeckt) und
Lillemor Schreiber (rote Mütze)

Theiner (SSV)/Lillemor Schreiber (SSH) vor Luisa Bohnsack/Hannah Gienap vom Schweriner Yachtclub und Malte Budenhagen/Norman Rickert vom Segelverein Schwanenhalbinsel. In der attraktiven Skiffklasse 29er belegte Paula Claus (SYC) mit ihrer Flensburger Vorschoterin den dritten Platz.



Den begehrten Pokal für den erfolgreichsten Verein bei der Landesjugendmeisterschaft gewann, wie im Vorjahr, der Schweriner Segler-Verein von 1894 e.V.

Jörg Lehmann



Foto: Erika Dietrich

AOK Segeltalent beim Schweriner Yachtclub am 24.10.2020, bereits zum dritten Mal

Ergebnisse Talente des SSV

Optimist A

2. Platz	Moritz Borowiak	5. Platz	Ebba Wolkenstein
3. Platz	Jonathan Schmidt	7. Platz	Magdalena Schulrath
4. Platz	Noel Theiner	9. Platz	Tobias Janew
8. Platz	Timeon Rieckhof	10. Platz	Sören Liebich
9. Platz	Jasper Porthun	11. Platz	Erik Olaf Beutling
16. Platz	August Altmayer	12. Platz	Willem Hampel

Optimist B

2. Platz	Malea Hochbaum	16. Platz	Emma Griep
3. Platz	Anton Oelric	17. Platz	Julius Hille
4. Platz	Jonas Krüger	19. Platz	Nele Hochbaum
		21. Platz	Victoria Goedecke

WIRO Intercup 2020 vom 17.-18.10.2020 in Warnemünde

115 Teilnehmer

Optimist A

1. Platz	Timeon Rieckhof (SSV)
7. Platz	Jonathan Schmidt (SSV)

11. Platz Jasper Porthun (SSV)

Optimist A U12

1. Platz	Timeon Rieckhof (SSV)
3. Platz	Jasper Porthun (SSV)

Laser IDM 2020 vom 01.-04.10.2020 in Zwenkau

67 Teilnehmer

Laser Radial open

5. Platz	Gunnar Kröplin (SSV)
6. Platz	Luca Przybyl (SSV)
24. Platz	Fridjoff Hempel (SSV)
25. Platz	Philipp Rathmann (SSV)

37 Teilnehmer

Laser Standard

2 (Silbermedaille)	Henning Kröplin (SSV) !!!
--------------------	---------------------------



Schweriner Optimisten erfolgreich auf dem Schweriner See Marstall-Cup und Freundschaftspokal 2020

Nach langer Pause konnten die Optimistenseglerinnen und -segler endlich wieder bei Wettkämpfen zeigen, was sie in vielen Trainingsstunden gelernt haben. Am letzten Augustwochenende richtete der Schweriner Segler-Verein den 24. Marstall-Cup aus. Innerhalb kurzer Zeit haben sich viele Seglerinnen und Segler angemeldet, so dass die Teilnehmerzahl begrenzt werden musste. In den Klassen Optimist A und Optimist B waren jeweils 70 Boote am Start.

Am Samstag bot der Schweriner See den Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus mehreren Bundesländern optimale Bedingungen. 3-4 Windstärken aus westlicher Richtung, dazu Sonnenschein und milde

Temperaturen bildeten den äußeren Rahmen für vier perfekte Wettfahrten. Am Sonntag war der See leider spiegelblank und die Windvorhersage machte auch nicht viel Hoffnung auf weitere Wettfahrten, so dass das Ergebnis am Samstagabend auch das Endergebnis war.

Die Schweriner nutzten ihren Heimvorteil. Jonathan Schmidt und Janne Schirmer vom ausrichtenden SSV belegten in der Klasse Optimist A die Plätze 1 und 3, Jasper Porthun, ebenfalls vom SSV, wurde Zweiter in U12 Wertung. In der Klasse Optimist B war Anton Oehrich (SSV) auf Platz fünf bester Schweriner. Hier siegte Jonny Seekamp aus Bremen. Malea Hochbaum (SSV) wurde Dritte in der U10 Wertung.

Ein Wochenende nach dem Marstall-Cup zog der Tross der Optimisten an die Nordspitze des Schweriner Außensees nach Hohen Viecheln.

Beim 44. Freundschaftspokal durften in den beiden Optimistenklassen jeweils nur 30 Boote aus MV teilnehmen. Trotz des relativ kleinen Teilnehmerfeldes wa-



ren die vier ausgetragenen Wettfahrten äußerst spannend. Durch viele kleine Winddreher gab es viele Platzverschiebungen an den Bojen und man musste konzentriert bis ins Ziel segeln.

Am besten gelang das in der Klasse Optimist A Moritz Borowiak, der mit einer konstanten Serie und 4 Punkten Vorsprung auf Franz Krause aus Rostock und Janne Schirmer aus Schwerin die Regatta gewann. Anton Oehrich (SSV) hatte Glück, dass sein Frühstart aus der ersten Wettfahrt gestrichen werden konnte. Mit den Plätzen 2, 3 und 4 bei den folgenden Wettfahrten konnte er 2 Punkte Vorsprung auf Jann Barner aus Wismar und Felix Kröger aus Rostock verteidigen und sich verdient den Siegerpokal abholen.

Jörg Lehmann

Fotos: Silvia Rieckhof, Marstallcup

Jörg Lehmann, Hohen Viecheln



Fotos: Kerstin Kutzer

ABSEGELN & ABFAHREN AM SONNTAG, 4. OKTOBER 2020 AUF DEM SCHWERINER SEE (FÜR ALLE SCHWERINER WASSERSPORTVEREINE)



VERANSTALTER: SCHWERINER SEGLER-VEREIN VON 1894 E.V.

TEILNEHMER: ALLE SEGLER UND MOTORBOOTFAHRER

14.00 UHR: RUNDKURS AUF DEM INNENSEE MIT START IN DER SCHLOSSBUCHT.
DAS FÜHRENDE BOOT WIRD ÜBER DIE TOPPEN GEFLAGGT SEIN.

**ZUM SCHUTZE UNSERER MITGLIEDER UND GÄSTE WIRD ES IN DIESEM JAHR
CORONABEDINGT NACH DER AUSEFAHRT KEINE OFFIZIELLE VERANSTALTUNG GEBEN.**





Blaues Band: Das Tripple ist geschafft

Bei der wichtigsten Regatta des Jahres auf dem Schweriner See, der Prestige-Regatta um das Blaue Band, gewinnt Rick de Veer nach 2009 und 2018 zum 3. Mal die begehrte Trophäe. Er ist erst der Zweite, dem dies in der jüngeren Geschichte des Blauen Bandes gelingen konnte. Nur Tobias Rieger konnte dies bisher auf einem Formula 18 Cat 2010, 2011 und 2013 erreichen.

Bei Wind aus Ost mit 11 kn und Böen bis 22 kn (4-6 Windstärken) absolvierte Rick de Veer (Schweriner Seglerverein v. 1894 e.V.) den ca. 22 km langen Rundkurs auf dem Schweriner Innensee in der offiziellen Zeit von 1 Stunde und 2 Minuten mit einem Foil-Windsurfboard, mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von gut 19 km/h und einer Spitzengeschwindigkeit von 39,2 km/h, dicht gefolgt von Lars Haverland (Schweriner Yacht Club). Lars Haverland ebenfalls auf einem Foil-board, dem für 2024 als Olympioklasse festgelegtem IQFoil, unterwegs, lieferten sich beide ein spannendes Rennen, mit immer wieder wechselnder Führung, bei der Rick de Veer erst ab der Werderecke in Richtung Schloßbucht das Rennen für sich entscheiden konnte.

Insgesamt nahmen an der Traditionsregatta, die seit Anfang der 1960iger Jahre immer am „Republikgeburtstag“ ausgetragen wird, dieses Jahr 60 Segelboote, Katamarane und Windsurfer teil. Bei der Regatta fährt alles was Segel hat, gegeneinander, einzig allein mit dem Ziel, das



schnellste Boot bzw. Board zu werden. Es gibt Klassenwertungen in den einzelnen Bootsklassen ab mehr als 3 Teilnehmern pro Klasse. Steuermann Dirk Joost mit seinen Vorschotern Mattes Scholze und Roland Wittich (ebenfalls Schweriner Seglerverein v. 1894 e.V.) war, wie im vergangenen Jahr, schnellste Jolle auf seinem R-Kreuzer 1313 und segelte auf Gesamtplatz 7 durchs Ziel.

Mit Platz 6 wurde Rainer Becker auf einem Starboard Raceboard zweiter Windsurfer im Gesamtfeld.

Rick de Veer

Fotos: paparazzi.de



Pokal des Blauen Bandes



Donnerstags-Regatta der Sparkasse Mecklenburg-Schwerin 2020

Wie jedes Jahr nach der Siegerehrung zur Donnerstagsregatta haben Bernd Gatzke und ich auch 2019 gesagt, es hat Spaß gemacht und wir machen 2020 als Wettfahrtkomitee weiter.

Zu diesem Zeitpunkt konnte niemand ahnen, dass alles anders kommen würde. Wegen der Corona-Pandemie wurden Regatten abgesagt, die Donnerstagsregatta, die mit geplanten 13 Wettfahrten über die ganze Saison verteilt ist, nur vorläufig. Und mit dem Tod von Bernd Gatzke am 21. Mai verloren wir das Herz der Donnerstagsregatta.

Unter diesen Zeichen habe ich nicht mehr an die Durchführung der Donnerstagsregatta 2020 geglaubt. Das änderte sich mit einem Anruf vom Regattawart Mattes Scholze, der mir mitteilte, dass die Wettfahrtreihe unter strengen Auflagen starten könne.

Sofort begannen die Vorbereitungen. Die

Ausschreibung wurde dahingehend angepasst, dass noch 11 Wettfahrten ohne Sommerpause angesetzt wurden, sowie Meldungen und die Bezahlung des Startgeldes ausschließlich online erfolgen sollten. Die Auflagen des LSV MV ließen auch kein Bergfest und keine Siegerehrung zu, weshalb das Meldegeld verringert wurde. Mattes informierte die Vereine und schnell gingen über 40 Online-Meldungen ein.

Mit Johannes Erichsen bekam ich einen kompetenten Partner für das Wettfahrtkomitee. Und dann die aufgeregte Suche nach dem Equipment. Wo waren die Flaggen, die Uhr und alles andere Zubehör? Entwarnung erst kurz vor dem ersten Start. Wegen der Baumaßnahmen war alles gut „versteckt“ in einer Ecke des Trainerbüros.

Mit fast zwei Monaten Verspätung starteten wir am 25. Juni 2020 die erste Wettfahrt.



Vicent Laborn in Aktion

Die mehr als 100 teilnehmenden Segler brachten ihre Freude über den doch noch geglückten Start in die beliebte Wettfahrtserie immer wieder zum Ausdruck.

Die Donnerstagsregatta wird nach dem Yardstick-Verfahren durchgeführt.

Damit werden unterschiedliche Bootsklassen wie Dickschiffe, Jollenkreuzer, Jollen oder Katamarane vergleichbar gemacht. So können z. B. das älteste Boot C72 Baujahr 1939 von Klaus Neugebauer gegen einem CAT F18, mit dem Jacob Lenz gelegentlich mit geschätzten 50 km/h über den Kurs „jagte“, gegeneinander gewertet werden.

Für jedes teilnehmende Schiff wird durch eine, aus mehreren Vereinen bestehende



Ulrich Malinowski mit Vorschoter „Gofi“ Petschulat in Aktion



... und mit dem Pokal

Kommission eine Yardstickzahl festgelegt, die dann die Startzeit bestimmt.

Die langsamsten Boote mit der höchsten Yardstickzahl starten zuerst und zuletzt starten die schnellsten Boote. Das Boot, das zuerst die Ziellinie überfährt, hat die Wettfahrt gewonnen.

In diesem Jahr war Rasmus der Donnerstagsregatta besonders gut gesonnen, denn alle 11 Wettfahrten konnten stattfinden. Es waren alle Wind- und Wetterbedingungen über die Wettfahrten verteilt. Bei Regen wurde ich von einer Teilnehmerin vor der Wettfahrt gefragt, ob dann auch bei diesem Wetter gestartet würde. Natürlich, wir sind doch Wassersportler.

Die Regatta wurde mit einer Mannschaft der DLRG und einem SSV-Boot mit Johannes Erichsen abgesichert. Sie mussten nur bei zwei Kenterungen von Kataranen aktiv werden.

Die Spannung blieb bis zum Ende der Wettfahrtserie erhalten, denn der Sieger wurde erst in der letzten Wettfahrt bestimmt. Gesamtsieger wurde auf einer Dyas Ulrich Malinowski mit Vorschoter „Gofi“ Petschulat. Vorjahressieger Peter Lenz/Peter Buck wurden auf einer Sportina 680 Zweite und somit schnellstes Kielboot. Mit seinem Laser wurde Vincent Laborn schnellste Jolle mit Gesamtplatz 3. Rick de Veer wurde mit R301 wie im Vorjahr schnellster Jollenkreuzer (Gesamt-

platz 4). In der Sonderwertung der Katarane siegte Martin Böwer.

Die Pokale wurden individuell übergeben.

Vielen Dank an Johannes Erichsen, der mich exzellent unterstützt hat. Ihm viel Erfolg beim Studium in Kiel.

Abschließend haben die Teilnehmer und ich wieder gesagt, dass es auch unter den erschwerten Bedingungen Spaß gemacht hat, d. h. ich mache 2021 als Wettfahrtsleiter weiter, mit hoffentlich wieder vielen Teilnehmern und einem neuen Partner im Wettfahrtskomitee, der noch gesucht wird!

Karsten Schulz



† Abschied von Bernd Gatzke

Unser beliebter Wettfahrtsleiter der Donnerstagsregatta, Bernd Gatzke, hat am vergangenen Donnerstag seinen letzten Törn angetreten. Er hat uns für immer verlassen.

Eine Ode an den Mann mit dem großen Herzen.

Am 28.05.2020 fand unter reger Beteiligung eine gemeinsame Ausfahrt (Kurs der Donnerstagsregatta) zu Ehren unseres geschätzten Mitglieds Bernd statt. Er hat mit all seinem Engagement in unserem Verein Geschichte geschrieben. Wir werden ihn nicht vergessen.

Mit traurigen Grüßen

Carola Volkmann

Wart für Öffentlichkeitsarbeit

Schweriner Segler-Verein von 1894 e.V.

www.fky.org

No. 1 / 2020

KLASSIKER!

Das Magazin vom Freundeskreis Klassische Yachten



„Hält das noch?“
Segeljolle Klasse B
Serie: Bootshäuser

Die Macher des Magazins des Freundeskreises Klassische Yachten, „Klassiker!“, stellen in loser Reihe nicht nur historische Boote, sondern auch historische Bootshäuser vor. Der Schweriner Segler-Verein hat sich gefreut, dass auch unser Bootshaus ausgewählt und der Artikel in der Ausgabe 1/2020 veröffentlicht wurde. Lesen Sie selbst.

Zeigt her Eure *Bootshäuser*, Teil 3

Mit diesem Artikel setzen wir die in Heft 2/2019 mit dem Bootshaus des Segler-Club Hansa in Lübeck begonnen Serie über Bootshäuser fort.

Und natürlich wollen wir diese Serie mit weiteren spannenden und unterhaltsamen Artikeln fortsetzen.

Deswegen unterstützt uns bitte und schreibt, was das Zeug hält. Wir freuen uns darauf – also: Zeigt her Eure Bootshäuser!

Der Schweriner Segler-Verein von 1894 e. V. (SSV) und sein Bootshaus

Vom 17. – 24. August 2019 feierten die Mitglieder des SSV das 125jährige Bestehen ihres Vereins. Untrennbar verbunden mit der Vereinsgeschichte ist die Geschichte des Bootshauses. Wobei die

Bezeichnung Bootshaus nicht eindeutig ist: Der Teil des Hauses, der das Restaurant, den Clubraum und die nichttechnischen Räume beherbergt wird von der Mehrheit der Vereinsmitglieder und der

Gäste als Seglerheim bezeichnet. Seglerbootshaus bezeichnet den Gesamtkomplex des Vereinsgeländes. Aber letztlich habe ich bei der Recherche festgestellt, dass jeder so seine eigene Bezeichnung gefunden hat.

Nur 13 Jahre nach der Gründung des Vereins wurde am 06. Oktober 1907 das erste Bootshaus einschließlich einer Winterlagerhalle eingeweiht. Großherzog Friedrich Franz der IV. überließ dem Verein bereits 1904 kostenlos die der Marstallhalbinsel vorgelagerte Insel Schwanenhorst. Der schwierige Baugrund verdoppelte die Kosten, die unter anderem durch Anteilsscheine in Höhe von 20 Mark aufgebracht wurden.

Der rasante Anstieg der Mitgliederzahlen, 1921 waren es bereits 473, erforderte bald einen Neubau. Dieser um das Doppelte erweiterte Bau wurde am 28. September 1924 eingeweiht. Auch hier beteiligten sich die Mitglieder mit einer Bauumlage und höheren Mitgliedsbeiträgen. Oberbürgermeister Saschenbrecker ließ es sich nicht nehmen, die Einweihungsrede zu halten. Die Architekten Bentrup und Nehls haben ein Kleinod geschaffen, das bis heute von seiner Anziehungskraft nichts eingebüßt hat.

Zum Haupthaus gehört eine Bootsschuppenanlage, die in ihrer Kompaktheit ziemlich einmalig ist. Waren es früher einzelne, offene Schuppen, wurden diese in den Jahren 1959 – 1975 zu einer Einheit verschmolzen mit Schiebe- und Drehtoren, Steckdosen und Licht. Die alte Konstruktion auf 17 m langen Rammpfählen barg den Nachteil, dass die Pfähle an der Wasserkante verrotteten. Sie wurden an der Wasserkante abgesägt und mittels vollbetonierter Beton- und Kunststoffrohre, die man als Hülssen auf die Pfähle setzte, saniert. Die alte abgefangene Dachkonstruktion wurde daraufgesetzt.



Die Schwierigkeiten der Pfahlgründung mag dieses kleine Beispiel verdeutlichen: Als ein Dachpfahl mit der Ramme hochgezogen und dann von der Zugkette gelöst wurde, um durch sein Eigengewicht in den Boden zu sinken, verschwand der ca. 17 m lange Pfahl auf Nimmerwiedersehen im Untergrund. Ein paar Luftblasen und aufsteigender Moder – das war alles. Selbst Nachstochen brachte nichts. Spätere Bohrungen ergaben, dass nur eine Gründung zwischen 25 und 28 m eine Standsicherheit ergeben.

Die Bootsschuppenanlage erstreckt sich in Richtung Stadt. Man betritt sie durch den „Langen Gang“, zur Linken befinden sich die lediglich überdachten Liegeplätze für die Beiboote zum Übersetzen zu den „Weißen“ Schuppen und zur Rechten die bereits erwähnten geschlossenen Schuppen.

Die „Weißen“ Schuppen-, die man früher bequem mit einer Kettenfähre erreichen konnte, liegen auf der Nordseite des „Beutels“. Heute ist Paddeln angesagt, wenn es sein muss, mit dem Kinderwagen. Diese Schuppen mit früher weißen Toren entstanden in den 30er Jahren mit 12 Boxen. 1959 wurde hier ein neuer Schuppen mit nunmehr 24 Boxen gebaut. Der Name „Weißer Schuppen“ hat sich bis heute gehalten.

Der „Lange Gang“ führt zur „Kamelbrücke“ und über diese zu einer weiteren Schuppenreihe.

Die gesamte Schuppenanlage umfasst 66 vereinseigene Schuppen, 11 Privatschuppen von Vereinsmitgliedern und 23 überdachte Liegeplätze ohne Wände. Unser Seglerbootshaus hatte immer seine „mageren“ Stellen. Hafenmeister und Bootshauswarte vergangener Zeiten hatten viel zu tun, Fundamente, Pfähle und Stege zu sanieren. Seekreide, Schluff und Schlamm sind nun mal kein geeigneter Baugrund. Die Zeit in der DDR machte die Sanierung nicht gerade einfach – ständiger Mangel an Baumaterial und Arbeitskapazitäten waren an der Tagesordnung.



Einweihung des Bootshauses 1907



Das Bootshaus 1908



Einweihung des Neubaus 1924

Als der Kreisfachausschuss Segeln unter Leitung des unvergessenen Schweriner Segelurgesteins Wilhelm „Schubi“ Flint die Steuerung der gesamten Reparatur- und Pflegearbeiten der Bootshausanlage und die Hafenkommission die Koordinierung übernahm, gab es einen großen Schub.

In den Reihen unserer Vereinsmitglieder gab und gibt es eine Vielfalt von Berufen, so dass insbesondere zu DDR-Zeiten z. B. die Projektierung und Statik in Eigenregie realisiert werden konnten.

Ohne die unzähligen Arbeitsstunden und das große Engagement vieler Seglerfreundinnen und -freunde, wäre das Seglerheim schon 20 Jahre früher abbruchreif gewesen. Trotz aller Anstrengungen, das Seglerheim war nicht mehr zu retten. Zudem entfielen in den 80er Jahren die Zuwendungen durch den Staat.

Nach der Wende, ab 1997, gab es einen Silberstreif am Horizont für den Wiederaufbau des Seglerheims.

In der Mitgliederversammlung am 19. April 1998 wurde beschlossen, 700 TDM aus Vereinsmitteln und Umlagen der Mitglieder als Basis für den Wiederaufbau zur Verfügung zu stellen. Noch im selben Jahr wurde mit dem Abbruch des Seglerheims begonnen. Bereits am 30. April 1999 wurde das Richtfest gefeiert in Anwesenheit der Kultusministerin Steffi Schnoor.

Die feierliche Einweihung des mit rund 2,8 Millionen DM aus staatlicher Förderung und Eigenmitteln des Vereins entstandene neue Schmuckstück wurde am 28. August 1999 begangen. Ein lang gehegter Traum ging in Erfüllung – es gibt wieder einen angemessenen Ort der Begegnung.

Es sollten noch weitere 20 Jahre dauern, bis auch die alte Winterlagerhalle abgerissen und neu aufgebaut wurde. Das Richtfest fand am 07. August 2019 statt und fast vergessen waren Schweiß und Tränen, die mit dem Projekt „Winterlagerhalle“ verbunden waren. Auch wenn es eigentlich alles gibt und nicht wie zu DDR-Zeiten um jeden Sack Zement gekämpft werden musste, so kann eine überbordende Bürokratie ebenso nervenaufreibend sein.



Nach dem Brand in den 30er Jahren



Nach dem Brand in den 30er Jahren

Die Winterhalle beherbergt u. a. die große Optimistenflotte unserer erfolgreichen Jugendabteilung. Dank optimaler Förderung kann unser Verein auf eine große Anzahl Teilnehmer bei Welt- und Europameisterschaften und sogar einer Olympiade verweisen.

Die pflegeintensiven Holzboote können ebenfalls hier gelagert und überholt werden. Die robusten Kunststoffboote haben ausreichenden Platz auf dem Gelände.

Das Haus ist aber letztendlich „nur“ die Hülle und will mit Leben erfüllt sein – und das versteht das Seglervölkchen bis heute.

Aus den Anfängen des Seglerheims gibt es nur wenige Überlieferungen. Wir wissen, dass der Gastraum sehr klein war und mit einem Kanonenofen beheizt wurde, der in den 30er Jahren einen Brand auslöste und einen großen Teil des Hauses vernichtete.

Nach dem Krieg bis weit in die DDR-Zeit hinein gab es keinen Wirt. Als die HO (Handelsorganisation der DDR) das Zep-ter übernahm, kam das Vereinsleben fast zum Erliegen – man hatte in den eigenen Räumen nicht mehr das Sagen. Couragierte Mitglieder unseres Vereins revoltierten und setzten durch, dass die HO sich zurückzog. Der Kreisfachausschuss Segeln übernahm die Verwaltung. Ein Gastwirtspaar wurde gefunden und es ging wieder los. Und so ging es weiter mit immer wechselnden Gastwirten in einfachen und teilweise nicht beheizbaren Räumen. Aber es wurde getanzt bis in die 80er Jahre, selbst als in der Veranda schon die ersten Bodenbretter fehlten und man aufpassen musste, mit dem Stuhl nicht ins Wasser abzurutschen. Eine hauseigene Band, wer hatte so etwas schon, sorgte für die gute Stimmung.

Vor genau 20 Jahren gründete sich ein Skipperchor, der zu vielen Anlässen ein Konzert gibt. Einmal im Jahr lädt der Chor zu einem Benefizkonzert ein, dessen Erlös der Jugendabteilung zugutekommt.

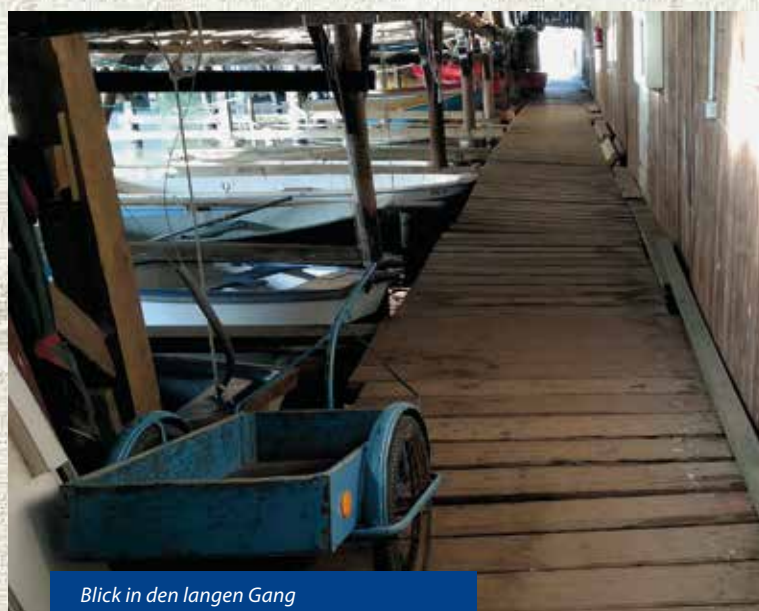
Wer heute unser Seglerheim besucht, findet eine für einen Segelverein sicher untypische Gastronomie vor. Eine per-



Abriss des Bootshauses 1998



Weißer Schuppen in den 30er Jahren



Blick in den langen Gang



Blick in die alte Bootshalle 2010



Innenansicht der neuen Winterhalle



Gruppenbild zur Einweihungsfeier 1999

fekt ausgestattete Küche, ein großzügiger Gastraum, ein Saal und ein Clubraum lassen eher an ein Stadrestaurant denken. Und so ist unser Seglerheim eine feste Adresse für die Schweriner und Gäste der Stadt.

Mit dem Neubau des Seglerheims entstanden Schulungsräume, Büros, Beratungszimmer, Lagerräume, Gästezimmer im Obergeschoss und ein Sanitärhaus für Gastlieger. Gepflegte Steganlagen für Dauerlieger und Gastlieger sind reichlich vorhanden. Dazu gehören heute eine Fäkalienabsauganlage, ein Kran und eine Slipanlage.

Unser Verein richtet jedes Jahr zahlreiche große Regatten mit Seglern aus dem In- und Ausland aus. Wir sind stolz und zufrieden, wenn unsere Gäste voll des Lobes sind für diese einmalige komplexe Wassersportanlage, deren größter Trumpf das große Engagement aller Vereinsmitglieder ist.

Text: Karin Crull unter Heranziehung folgender Quellen:

- Erich Bülck, Schweriner Seglerverein von 1894, Edition „Die Barque“
- Archiv des SSV

Fotos: Archiv des SSV, Karin Crull



Richtfest des neuen Seglerheimes 1999



Wie ein Traum Wirklichkeit wurde

Wer als Schweriner Segler in der wärmeren Jahreszeit am Ufer der Seen entlang wandert oder mit dem Fahrrad unterwegs ist, hat immer ein Auge für die großen und kleinen Segelboote auf dem Wasser. Viele erkennt man an Farbe, an Größe und an der Form.

Im Frühjahr dieses Jahres war da ein Boot, das ich auf unserem Heimatrevier noch nie gesehen hatte. Es fiel mir sofort durch das riesige Gaffelsegel und den eleganten weit aus dem Wasser ragenden Löffelbug auf.

Im Freundeskreis erfuhr ich dann kurz darauf, dass es sich um eine Buzzards Bay 15, Version „Fiddler“ handelte, die der Schweriner Segler und Bootsbaumeister Franz Köhn in den letzten Jahren nach originalen mehr als 120 Jahre alten Plänen des amerikanischen Konstrukteurs Nathanael Green Herreshoff gebaut hat.

An einem kühlen Oktobertag trafen wir uns in seiner Werkstatt, wo das gute Stück im Winterlager liegt.

Verklicker: Was war der ausschlaggebende Impuls, ein derartig anspruchsvolles Unterfangen nicht nur zu planen, sondern auch selbst zu realisieren?

Franz Köhn: Seit Anfang der 1990er Jahre, als ich das erste Mal auf diesen Bootstyp beim Durchblättern einer Zeitschrift über klassische Yachten stieß, ließ mich der Gedanke an dieses Boot nicht mehr los. Später schenkte mir ein Kunde, dem

ich von diesem Bootstyp erzählte, Zeichnungen, die er im Herreshoff-Museum (www.herreshoff.org) bei einer USA-Reise erwarb.

Diese Zeichnungen lagen dann mehr oder weniger unbeachtet im Schrank seines damaligen Bootsbaubetriebes in Leezen, den er aus gesundheitlichen Gründen 2005 schweren Herzens aufgeben musste.

Wer Franz kennt weiß, dass es nicht sein Ding ist, längere Zeit mit „Nichtstun“ zu verbringen. Im Sommer war das kein Problem, denn da hatte er ja seine ebenfalls selbstgebaute Hiddensee für kürzere und längere Segeltouren auf den Schweriner Seen und den Boddengewässern. Aber die langen Wintermonate...?

Als Zwischenlösung entstanden in seiner Schweriner Werkstatt verschiedene kleinere Projekte maritimen Charakters wie z. B. Halbmodelle oder Schaukelboote für Kinder (Schaukelpferde eben für den Wassersportnachwuchs).

Mit dem selbst verordneten Anspruch, ein authentisch nach den vorliegenden Plänen gebautes Boot zu schaffen, begannen 2012 die Überlegungen für die Materialbeschaffung sowie die Kostenkalkulation. Nach ersten Schätzungen ging Franz von einer Bauzeit von 3-4 Jahren aus. Tatsächlich wurden dann sieben Jahre daraus, bis mit einer Werfterprobungsfahrt die Schwimm- und Segelfähigkeit getestet werden konnte.

Im Frühjahr dieses Jahres war es bei

idealen Wetterbedingungen dann endlich so weit. An interessierten Zuschauern zu Wasser und zu Land fehlte es natürlich nicht.

Verklicker: Welche Gefühle hat man in solch einem Moment, wenn man Schot und Pinne das erste Mal in den Händen hält, Ruder legt, die Schoten dicht nimmt und das Boot Fahrt aufnimmt?

Franz Köhn: ... (schmunzelt) genial!!! Beim kleinsten Windhauch sprang das Boot an. Ich glaubte, auf einem Starboot zu sitzen. Es stimmte einfach alles. Freunde mit ihren P-Kreuzern hatten Schwierigkeiten, hinterher zu kommen. (lacht)

Zwei Tage später, am 9. Mai fand die Bootstaufe unter Coronabedingungen statt. Es konnten also nicht die vielen ursprünglich geladenen Freunde teilnehmen. Ein mit dem Verein „Schweriner Yachtclub“ ausgehandeltes Hygienekonzept schränkte das übliche Procedere eines solchen Ereignisses doch erheblich ein. Die Abstandsregeln konnten dadurch eingehalten werden, dass die meisten Segelkameraden mit ihren Booten auf dem See den würdigen Rahmen abgaben. Kurz gesagt, es war eine Nottaufe.

Den Taufspruch sprach die älteste Enkelin: ... und ich taufe dich auf den Namen „Therapie“.



Rumpfaufbau (Überkopf) und Rumpf innen

Verklicker: Wie kam es zu diesem Namen?

Franz Köhn: Das handwerkliche Arbeiten am Boot, die Umsetzung der Zeichnung und die jetzt folgenden Segelstunden waren und sind für mich Programm dieses Projektes. Daher kann kein anderer Bootsname als „Therapie“ diese Zeit besser beschreiben. Die Taufpaten für diesen großen Traum waren meine Enkelkinder Mia mit ihren Helfern Maximilian, Theodor und Anna.

Dieser Name wurde in meiner Familie in den letzten Jahren zum geflügelten Wort: „Wo kommst du denn so spät her?“ – „Von meiner Therapie.“ oder „Wie war's bei der Therapie?“

Die Werkstatt war das „Therapiezentrum“. Die Ausfahrt zur Mail (nördlich der Insel Kaninchenwerder) und zurück hätte nicht besser verlaufen können. Auch die Familienmitglieder und einige Freunde, die die Segeleigenschaften des Bootes erprobten, waren hellauf begeistert. Besonders durch das lange Unterliek „stürmte“ die Therapie bei mäßigem Wind und raumen Kursen über den See.

Die Entstehungsgeschichte:

Der Rumpf entstand überkopf auf Baumallen liegend, so wie Herreshoff alle seine Schiffe gebaut hat. Die gedämpften Spannten sind über die Hilfsleisten gebogen, die Planken darauf geschraubt und an den Flanken mit Epoxidharz verklebt. Die Außenhaut wurde danach geputzt und geschliffen. Das Unterwasserschiff ist mit zwei Lagen Gewebe überzogen. Damit ist eine 100%ige Dichtheit gegeben. Für flache Gewässer sind Kielschwerter besonders geeignet. Der selbst gegossene Bleikiel ist über das Totholz mit dem Rumpf verbunden. Darin integriert ist der Schwertkasten. Beeindruckend ist ein Blick in das Rumpfinnere. Die Bodenwrangen seitlich des Schwertkastens fehlen noch.



Der Decksunterbau und das fast fertige Deck



Nach Fertigstellung des Rohbaus kam die Deckskonstruktion an die Reihe. Zunächst entstand der Decksunterbau, bestehend aus Balkweger, Decksschlinge und Decksbalken mit Verstärkungen z. B. für die Mastaufnahme. Diese Arbeiten wurden drei Jahre vor der Erstwasserung ausgeführt.

Ein Teil des Raumes unter dem Vordeck wird der Aufnahme eines luftdichten Schotts dienen, wodurch bei Wassereintrich oder Kenterung ein ausreichender Auftrieb gewährleistet wird. Überhaupt schenkte Franz der Sicherheit auf dem Wasser große Aufmerksamkeit. So wurden gegenüber den vor 120 Jahren entstandenen leichten Regattaexemplaren eine Reihe von Verstärkungen ergänzt, die den heutigen europäischen Normen entsprechen. Beispielsweise erstreckt sich die Mastspur über sieben anstatt über drei Bodenwrangen. Das bedeutet zwar mehr Gewicht. Die Einleitung der Kräfte jedoch, die vom Mast in den Rumpf eingeleitet werden, verteilt sich so viel besser, was zu einer längeren Lebensdauer führt.

Bemerkenswert ist auch die Entstehung des Mastes. Durchgehende, geschäftete Fichtenleisten sind verklebt und geben ihm so die Form. Gute Vorbereitung, helfende Hände und zügiges Arbeiten wa-

ren für diesen Arbeitsgang wichtige Voraussetzungen.

Einen Teil der Beschläge hat Franz selbst hergestellt, die Bronzebeschläge bei der Firma Dauelsberg fertigen lassen.

Heute kaum noch zu finden, aber eben originalgetreu, gehören zur Ausrüstung zwei Riemen und Dollen sowie die Aufnahmebuchsen, die außen am Stül befestigt sind. So kann man mit Muskelkraft (ein Motor gehört selbstverständlich nicht zu dieser Yacht) auch bei fehlendem Wind den Liegeplatz als Ruderboot erreichen.

Die Segel bauten Katie Jäger-Froese und Gunther Froese von der Segelmacherei Schwerin. Auf dem Tanzboden im Saal der ehemaligen Tanzgaststätte „Alhambra“ wurden die Spieren im Original ausgelegt und die Maße für die Segel abgenommen. Alle Wünsche des Eigners flossen ein und im Ergebnis erwies sich später, dass die Segel hervorragend standen und der ausgewogene Lateralplan das Boot fast ohne Ruderdruck geradeaus segeln ließ.

Wir wünschen allzeit gute Fahrt und allen viel Freude an Bord der „Therapie“!

Text: Hans-Christian Crull

Fotos: Familie Köhn, Detlev Laborn



Etwas Neues im Clubraum

20er Jollenkreuzer-Modell gestiftet

Im Sommer 2020 stiftet unser Mitglied Jochen Stallbom dem Schweriner Segler-Verein ein wunderschönes Modell eines 20er Jollenkreuzers. Diese tolle und detailgetreue Arbeit soll laut Jochen den Mitgliedern und Freunden des Vereins zugänglich gemacht werden. Bei mir fängt es nur Staub und ich würde mich freuen, wenn mehr Segler das Modell bestaunen können, so Jochen.



sich da einlässt. Nach einer Konstruktionszeichnung von unserem Mitglied Rick de Veer wurde das Schiff auf Kiel gelegt.

Im Maßstab 1:7, um das Schiff transportfähig zu halten, wurde der Jolli bis in das kleinste Detail in unzähligen Stunden nachgebaut. Man muss wissen, dass es kein Zubehör oder vorgefertigtes Baumaterial im Internet zu bestellen gibt. So musste jeder Beschlag, der Mast, der Großbaum einfach alles selber hergestellt werden. Da kennt dann Eckarts Erfindergeist auch keine Grenzen. Selbst die Segel wurden von der Segelmacherei Kati und Gunter Froese maßstabsgetreu geplottet und in Handarbeit von Frau Fischer selbst genäht. Was man zusätzlich auf den ersten Blick gar nicht sieht, der Jollenkreuzer kann mit einer Fernsteuerung voll funktionsfähig gesegelt werden.

Nach Fertigstellung wurde das Boot im Rahmen der Schweriner Holzbootregatta 2015 durch Eckart Fischer an Jochen Stallbom zur Würdigung seiner Erfolge im Segelsport übergeben. Tolle Sache,

ganz spontan und der neue Besitzer war sichtlich gerührt.

Mittlerweile hat Eckart den Jollenkreuzer seines Sohnes R 61 Sir Henry und meinen R137 Phoenix nachgebaut. Schon eine richtige Flotte. Das nächste Projekt steht auch schon fest. Eine Restaurierung eines 30er Jollenkreuzers, aber in Originalgröße. Viel Erfolg.

Der gestiftete Jollenkreuzer wird nun in Jochens Sinn einen würdigen Platz im Clubraum unter einem Acrylglasten finden. Schaut es euch gerne mal an. Beste Grüße und bleibt gesund.

Dirk Joost

Fotos: Dirk Joost, Antje Huss, Eckhard Fischer



... da war richtiger Winter

Ein Törn mit dem Schoner „Noorderlicht“ am Polarkreis

Nachdem ich mir im August vorigen Jahres wieder einen Törn mit der „Eye oft he Wind“ geleistet hatte – diesmal nicht auf der Ostsee, sondern an der norwegischen Küste – wurde ich im Herbst auf ein ganz anderes Angebot aufmerksam: Segeln am Polarkreis, wieder mit einem Oldtimer, mit Walbeobachtung und Nordlicht schauen. Die „Noorderlicht“ ist ein Zweimastschoner unter niederländischer Flagge. Gebaut 1910 in Flensburg, gut 46 Meter lang. Sie lag nach dem Ende der Frachtsegelei lange als Feuerschiff in der Ostsee und wurde dann wieder aufgeriggt, um als Expeditionsschiff Gäste im Nordmeer zu befördern.

Der Törn begann und endete in Tromsø in Nordnorwegen.

Ich bin also am 28. Februar 2020 auf Umwegen (über Frankfurt – Oslo) von Berlin nach Tromsø geflogen. Ich habe mir an-

gewöhnt, immer einen Tag früher zu fliegen; theoretisch wäre auch am Tag des Boardings (29.2.) die Verbindung möglich gewesen, aber die 3,5 Stunden Verspätung, die ich am Vortag hatte, zeigen doch, dass ein Puffertag sinnvoll ist.

Am Ankunftstag war Schmuddelwetter: etwa 0 Grad, Nieselregen, Glatteis. Bin aber gut im Hotel angekommen und habe mich am Sonnabend in der Stadt umgeschaut. Das (Alt)stadtzentrum und der Hafen von Tromsø liegen auf einer In-



Unsere Tour-Karte in Norwegen

Liegeplatz in Finnsnes (oben)
Meine Kabine (unten)

sel, die über mehrere Brücken mit dem Festland und den Nachbarinseln verbunden ist; dort sind die neueren Stadtteile zu finden. Ist ganz niedlich, die alten Häuser 2-, höchstens 3-stöckig und dazwischen etliche ganz moderne Bauten, so z.B. das Luxushotel „The Edge“, in welchem wir in Empfang genommen wurden. Der Liegeplatz der „Noorderlicht“ war nur etwa 150 m entfernt. In unmittelbarer Nachbarschaft liegt auch das Kultur- und Empfangsgebäude der Stadt, in dem auch Check-in und Check-out der Hurtigrutenfahrten stattfinden.

Am Sonnabend (29.2.) also abends Boarding und Vorstellung von Crew und Gästen. Das Schiff hat 10 Doppelkabinen für Gäste, wir waren aber nur 16, so dass ich





Ein Wechselbad der Segelgefühle – zwischen traumhaften Aussichten und polaren Herausforderungen

eine Kabine für mich allein hatte. Es gab einen Frauenüberschuss (9 Frauen und 7 Männer). Die Gäste waren international, neben Deutschen auch Franzosen, Polen, Holländer und Schweizer. Die Stammbesatzung besteht nur aus 4 Mitgliedern, Käpt'n, Offizierin, Bootsmann und Smutje.

Am nächsten Morgen legten wir bereits um 7 Uhr ab und liefen mit Maschine den langen schmalen Seeweg zwischen den Inseln in Richtung Südwesten entlang. Vormittags erfolgte die immer übliche Sicherheitsunterweisung. Abends wurde grundsätzlich in einem der vielen kleinen Fischerhäfen angelegt; die kleinen Schiffchen auf der Karte zeigen die Stationen. Es war immer Zeit für kurze Landgänge, die wir auch genutzt haben. Wir hatten einen Guide (Gerard, ein Belgier) an Bord, der sich auch um diese Miniausflüge gekümmert hat und immer guten Rat auf Lager hatte, was sich vor allem durch Tipps beim Fotografieren der Aurora ausgezahlt hat.

Mit dem Ablegen wurde das Wetter klarer und klarer, wir hatten tatsächlich dann die ganze Woche auf See strahlenden Sonnenschein, frischen Wind und – gefühlt

– minus 15 Grad. In Wirklichkeit waren es aber mal gerade minus 2-3 Grad.

Station 1 war Finnsnes, ein Fischerdorf. Gerard hatte zu einem Gang auf den Berg eingeladen, weil es von dort einen „Beautiful view over the bay“ geben sollte. Unser Guide hatte die Idee, den Sonnenuntergang (gegen 16.30 Uhr) vom Berggipfel aus zu genießen und wollte die Gruppe durch Tiefschnee hochführen (abseits der Straßen ist nichts geräumt). Zunächst waren wir alle unterwegs, ich habe mich aber bald mit einer weiteren Teilnehmerin abgesetzt, wir haben kehrt gemacht und uns den Ort angesehen (hat eine hübsche Kirche, Neubau). Nach einer weiteren Stunde im Tiefschnee hat dann der Rest der Gruppe aufgegeben und ist zurückgekommen. Wir saßen da schon beim Bier an Bord.

Sehr viel spannender war die nächste Station: Skrolsvik. Zwar auch nur ein kleines Dorf, aber strategisch günstig gelegen. Daher wurden hier während des 2. Weltkrieges Befestigungen gebaut, die zum Atlantikwall gehörten. Wir haben uns wieder von der Gruppe abgesetzt, um uns diese Anlagen anzusehen. Dabei liefen wir einer Herde Rentiere über den

Weg (oder die uns), leider hatte ich die Kamera nicht so schnell parat. Als wir an den Bunkern ankamen, waren wir überrascht über den Zustand – das wäre in Deutschland undenkbar: zum einen waren die Bunker zum größten Teil begehbar (wenn auch vermüllt), und zum anderen stand die Bewaffnung noch an Ort und Stelle. Eine Flakstellung sah aus, als wäre die Besatzung nur mal kurz Essen fassen, auch die schweren Geschütze ragten drohend aus den Bunkern. Unweit davon standen einige Wohnhäuser; an einem davon (noch mit Einrichtung!) war an der Tür ein Schild angebracht, auf dem stand, dass die hier wohnende Familie 1954 (!) „evakuiert“ wurde (Text norwegisch, englisch und deutsch). Welches Schicksal sich dahinter verbarg habe ich auch bei Google nicht herausbekommen. Es ist zu vermuten, dass das „evakuiert“ für „interniert“ stand, wohl wegen Kollaboration mit der Wehrmacht.

Skrolsvik – ein Ort zur Mahnung



Hier auf dieser Insel soll sich auf dem Gipfel auch das staatliche norwegische Nordlichtobservatorium befinden

Von Skrolsvik aus ging es dann auf das offene Meer, und hier wurden dann endlich auch die Segel gesetzt. Tatsächlich waren etwas weiter draußen dann die versprochenen Wale zu sehen. Es handelte sich um Pottwale, die z.T. in Familienschwämmen, zu zweit oder zu dritt neben- und hintereinander. Sehr imposant, sie beim Blasen und anschließendem Abtauchen zu beobachten. Damit brachten wir fast 3 Stunden zu.

Der nächste Anlegepunkt im Gryllefjord war wohl kein richtiger Ort, sondern nur ein paar weit auseinander liegende Häuser, und hier sollte „Aurora“ ins Programm kommen. Gerard gab uns Hinweise zum Fotografieren: Lange Belichtungszeit (10s), daher nur mit Stativ möglich. Wusste ich vorher nicht und hatte natürlich keins mit, daher sind die Nordlichtfotos von anderen Teilnehmern. Es ist ja üblich, dass man die Fotos austauscht, weil nicht jeder alles mitbekommt. Auf dieser Insel, an der wir angelegt hatten, soll sich auf dem Gipfel auch das staatliche norwegische Nordlichtobservatorium befinden.

Am nächsten Tag wieder strahlender Sonnenschein, kräftige Brise aus Ost (3-4 Bf) und knackige Kälte – aber unter Segeln.

Ein sehr schöner Tag auf See. Am Nachmittag landeten wir in Sommarøy an und machen an der Pier einer Fabrik fest, in der Garnelen verarbeitet werden. Unser Guide hatte eine Besichtigung organisiert, so dass wir unkompliziert die hochautomatisierten Anlagen in Augenschein nehmen konnten. Ansonsten bietet der Ort nichts Aufregendes.

Am vorletzten Tag lag nur ein kurzes Etmaal an, mit Maschine nach Karvikhamn. Auch dort war nichts Aufregendes anzuschauen, so dass wir das „Käp'tns Dinner“ am Abend als Höhepunkt des Tages genossen haben. Es ist absolut erstaunlich, was der Smutje in seiner winzigen Kombüse zurechtgezaubert hat.

Am nächsten Tag endete der Törn wieder in Tromsø. Ich hatte noch für zwei weitere Nächte ein Hotel gebucht, um mir die Stadt etwas genauer anzusehen, dort gibt es u. a. das „Polarmuseum“, das ausführlich z.B. die Geschichte von Fritjof Nansen darstellt. Tromsø hat in der Altstadt diverse kleine Kneipen, in denen man sehr angenehm sein Bier trinken kann (der „Hupenpub“ liegt in Hafennähe). Spitze sind auch die „Ölhallen“, die Firmenkneipe der Mack-Brauerei. Dort soll es über 100 Sorten Bier

geben (Mack ist angeblich die nördlichste Brauerei der Welt).

Sehr sehenswert ist auch die Eismeer-kathedrale („Arctic Cathedral“) auf dem Festland; dazu bin ich über die über 1 km lange Brücke zu Fuß marschiert. Anschließend noch eine Seilbahnfahrt zur Bergstation – der Blick auf Tromsø bei Nacht ist fantastisch.

Am 9. März schließlich bin ich wieder in Berlin gelandet, kurz bevor Norwegen die Grenzen coronabedingt geschlossen hat.

Text und Fotos: Dr. Peter Kruse

Wieder zurück in Tromsø



Liebe Genießerinnen und Genießer,

die harte Zeit des Corona-Lockdowns, die wir mehr oder weniger in Abgeschiedenheit verbracht haben, verlangte nach einer sinnvollen Beschäftigung, um sich die Zeit zu vertreiben, sofern man nicht durch Homeoffice und Kinderbetreuung ausgelastet war. Kochen und Backen ist dazu wunderbar

geeignet. Und so haben wir uns in unserem Haus mit einigen Nachbarn gegenseitig bekocht. Wenn jemand etwas besonders Schönes fertig hatte, bekam oder verschickte man eine WhatsApp mit dem Hinweis, dass etwas vor der Wohnungstür steht. Das hat uns in der Nachbarschaft einander nähergebracht und

unseren Speiseplan erheblich bereichert. Verzehrt wurde das Gebäck im Corona gerechten Stuhlkreis. Die Kuchenrezepte sind etwas aufwändig, aber all die Mühe ist sofort vergessen, wenn man den ersten Happen probiert hat. Gutes Gelingen und guten Appetit!

Karin Crull



Cornetti – wie in Italien

400 ml Wasser
100 g Zucker
10 Trockenhefe
3 El Öl
1 Tl Salz
1 Eiweiß
800 g Mehl

In dieser Reihenfolge die Zutaten mischen und 1 Stunde ruhen lassen. Den Teig kräftig durchkneten und in 10 Portionen teilen. Die einzelnen Teile rund ausrollen, jeweils mit flüssiger Butter bestreichen und aufeinanderlegen (2x 5 Teile). Beide 5er-Kreise noch einmal auswalzen. Wie auf den Fotos zu sehen, in Tortenstückchen teilen und am Ende einschlitzen. Füllen je nach Geschmack süß oder herzhaft, mit Eigelb bestreichen und goldgelb backen.

Ungarische Nusskrapferl

Teig:

400 g glattes Mehl
2 EL Staubzucker
2-3 EL Milch, laktosefrei
3 Dotter
250 g weiche Butter
7 g Trockenhefe

Fülle

3 Eiklar
250 g Zucker
100 g geriebene Walnüsse oder Mandeln

Zum Bestreichen

1 Ei
außerdem
Staubzucker

1. Alle Zutaten für den Teig mit der Küchenmaschine mit dem Kneithaken bei niedriger Stufe zu einem glatten Teig kneten. Den Teig in Frischhaltefolie wickeln und im Kühlschrank etwa ¼ Stunde rasten lassen.
2. Für die Füllung das Eiklar bei niedriger Stufe schlagen, bis es gut schaumig ist. Den Zucker dazu geben und auf hoher Stufe zu einem festen, glatten Schnee schlagen.
3. Das Backrohr vorheizen auf 160° C Umluft. Backbleche mit Backpapier belegen.
4. Den Teig in vier Teile teilen. Das erste Viertel zu einer dünnen Rolle formen und auf der gut bemehlten Arbeitsfläche zu einem länglichen Rechteck ausrollen. Mit einem Viertel des Eischnees bestreichen und ein Viertel der Nüsse darauf streuen. Den Teig links und rechts zur Mitte klappen, sodass sich die Ränder überlappen. Die Rolle mit verquirltem Ei bestreichen. Mit einem runden Ausstecher Halbmonde ausstechen. Mit den restlichen Teigrollen genauso verfahren.
5. Die Krapferl auf das Backblech setzen und je nach Backrohr ca. 12-14 Minuten goldgelb backen; bei Bedarf auch länger. Ungarische Nusskrapferl sollen goldgelb sein. Die heißen Nusskrapferl mit Staubzucker bestreuen.

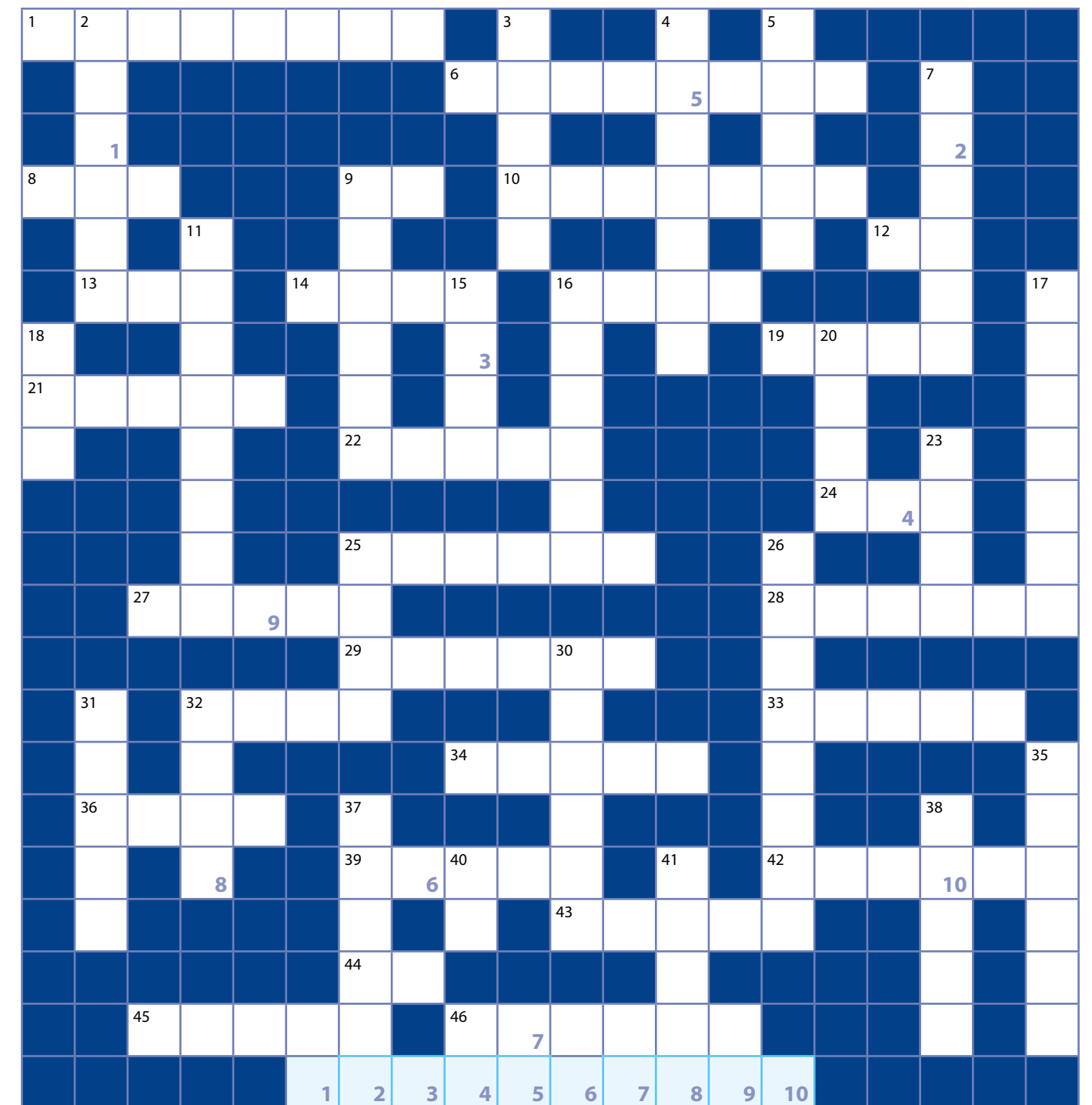


Saftiger Nusskuchen

250 g Butter
350 g Zucker
1 P Vanillezucker
6 St Eier
300 g geh. Haselnüsse oder Mandeln
1 P Backpulver
250 g Mehl
6 El Rum
2 El Puderzucker
1 Pr Salz
Fett und Mehl für die Form

1. Butter, Zucker, Vanillezucker und Salz cremig rühren. Eier nacheinander unterrühren. Empfehlung: nur das Eigelb und dann das Eiweiß geschlagen zum Schluss hinzufügen. Nüsse oder Mandeln (bis auf einen Esslöffel), Backpulver und Mehl mischen. Abwechselnd mit Rum unterrühren.
2. Teig in eine gefettete Form füllen. Im vorgeheizten Backofen 175° oder Umluft bei 150° ca. 1 St. backen
3. Heraus nehmen und ca. 15 min. in der Form abkühlen lassen. Dann auf ein Kuchengitter stürzen und abkühlen lassen mit Puderzucker bestreuen und mit den Haselnüssen oder Mandeln bestreuen. Schlagsahne ist sehr gut dazu.

Rätsel 01/20



Wagerecht:

1 tragbarer Flüssigkeitsbehälter, 6 Handwerksbetrieb, 8 Int. Olympisches Komitee Abk., 9 Kampfunfähig, 10 Ausstellungstück, 12 so und so viele, 13 nicht neu, 14 Kurzform Demonstration, 16 französische Käsesorte, 19 europäisches Grenzgebirge, 21 Fischmarder, 22 Ureinwohner Südamerikas, 24 bevor, 25 Bratgefäß, 27 alter Schlager, 28 Geschäftsordnung, 29 gebündelter Materiestrom, 32 Ballspiel zu Pferde, 33 kartographisches Werk, 34 Feier, Fete, 36 engl. Hafen, 39 Gebirge in Südamerika, 42 Federbettenstoff, 43 Qualität, 44 engl. nach, zu, 45 Teil der Ruderanlage, 46 Teil des Schuhs

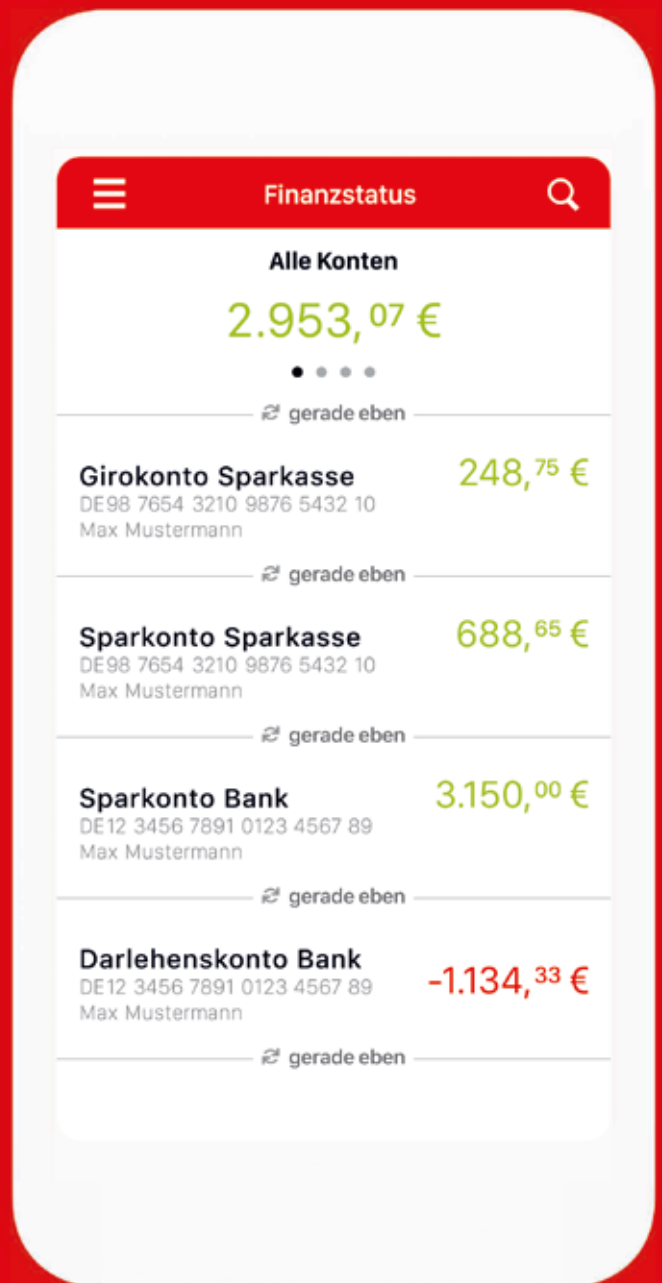
Senkrecht:

2 Kap auf Rügen, 3 natürliche Kohlenlagerstätte, 4 Flugbenzin, 5 abwärts, hinunter, 7 Hautausschlag, 9 flache Kopfbedeckung, 11 Bröckchen auf Gebäck, Kuchen, 15 Schweriner Ruderer (Hannes), 16 Seebad auf Usedom, 17 total, 18 Mastspitze, 20 Stille, 23 Abfolge von Ereignissen, 25 Südamerikanische Währungseinheit, 26 Sehnsucht nach DDR-Zeiten, 30 Zeltbefestigung, 31 Hauptstadt Boliviens, 32 Staat in Südamerika, 35 ein Schiff kapern, 37 Masthalterung, 38 Fremdwort rückwärts, 40 alte deutsche Währung Abk., 41 Leinwandvilla

Das Konto mit der besten Banking-App*.



*Die S-App wurde beim Capital-Test 4/2019 (91 Punkte) als eine der „Besten Banking-Apps“ ausgezeichnet und erreichte 4/2020 erneut mit Höchstpunktzahl (91,3 Punkte) Platz 1 unter den getesteten Banking-Apps, www.capital.de



Einfach online eröffnen in wenigen Minuten.

Holen Sie das Beste aus Ihrem Konto: Bargeldauszahlung an rund 23.600 Geldautomaten. Umfassende Kontoservices. Sicheres Mobile-Banking mit der S-App – die von Capital erneut bestbewertete und meistgenutzte Banking-App Deutschlands.



s.de/online-giro

Mehr entdecken und online eröffnen.



Wenn's um Geld geht

Sparkasse
Mecklenburg-Schwerin